Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

242 (16.10.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Bracheinungsweise: Tägi, mittags außer sonntags. — Durch die Post 250 DM, sunüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badifcher Landomann gegründet 1896



Gübdentiche Seimatzeitung

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preististe Nr. 4.) (Tel. aufgegeb, Inserate ohne Gewähr.) Abbesteilungen können nur bis 25. auf den Monatiersten angenommen werden

4./58. 3ahrgang

Donnerstag, ben 16. Oktober 1952

Mr. 242

Reber stellvertretender Hochkommissar

Bonn (UP). Der amerikanische Hochkommissar in Deutschland, Walter Donnelly, hat Reber zum stellvertretenden Hochkommissar ernannt. Reber war bisher Besuftragter des Hochkommissariats und unter dem ehemaligen US-Hochkommissar John McCloy politiother Berater.

Schwere Kämpfe in Korea

Seoul (UP). Amerikanische Truppen eroberten nach erbittertem Widerstand der
Kommunisten den "Dreieck-Hügel" an der
Mittelfront in Koréa. Die kommunistischen
Verteidiger halten noch den Nordhang der
Höhe. Stidkoreanische Truppen besetzten 2
Kilometer entfernt nach heftigen Kämpfen
einen Tell der "Heckenschützen-Höhe", eine
Stellung, die sie am Vortage den Kommunisten überlassen mußten. Das UN-Oberkommando gab bekannt, daß bei neuen Zwischenfällen in den Lagern für kommunistische Gefangene insgesamt elf Gefangene verwundet wurden. Der kommunistische Verbindungsoffizier protestierte gegen des Verhalten der Lagerwache auf der Insel Koje.

43 Tote bei Überschwemmungen

Mexiko (UP). An der Küste des Golfes zun Mexiko sind durch schwere Regenfälle verheerende Überschwemmungen aufgetreien, die nach bisherigen Feststellungen 43 Menschen des Leben gekostet haben, Allein m dem Staat Tabasco sind nach vorsichtigen Schätzungen Schäden von mehr als 100 Miltionen DM verursacht worden. Man fürchtet, faß die tatsächliche Zahl an Menschenverlusten noch höher liegt.

Die Zahl der Todesopfer des Eisenbahnanglücks von Harrow hat sich auf 111 er-

50-Jahresvertrag für das Saargebiet?

Pariser Kompromisvorschlag - Der Kanzler hat seinen Brief an Schuman fertiggestellt

Paris (UP). Zuständige framösische Stellen erklärten, ein möglicher Kompromiti zwischen dem deutschen Vorschlag einer voräufigen Europäislerung der Saar und dem französischen Wunsch nach einer Dauerlösung sei ein auf 50 Jahre befristeter Vertrag zwischen den beteiligten Michten.

Die Schumanplan-Behörden, deren Grün-dungsvertrag ebenfalls 50 Jahre läuft, könnten die Verwaltung der Saar übernehmen. amtlicher Sprecher des französischen Außenministeriums bezeichnete den Bericht über den 50-Jahres-Vertrag als "indiskret", fligte jedoch hinzu, eine Unterstellung der Saar unter die Schumanplan-Behörden liege im Bereich der Möglichkeit. Auf die Frage, ob Frankreich bereit sei, im Falle einer Rege-lung einige seiner Rechte in den Kohlengruben der Saar aufzugeben, antwortete der Sprecher, dies sei vielleicht möglich. Wirtschaftliche Fragen an der Saar seien in den bisherigen deutsch - französischen Verhandlungen noch nicht präzisiert worden, da die politischen Probleme die Tagesordnung voll ausgefüllt hätten. Der Sprecher erklärte weiter, der Brief des Bundeskanzlers, in dem "Miftverständnisse" seines ersten Schreibens an Außenminister Schuman aufgeklärt werden sollen, werde in Paris "mit Interesse" erwartet. Ohne diesen Brief könnten die

Verhandlungen nicht fortgesetzt werden.
Der Kanzier, der nach einer achttägigen Krankheit seine Arbeit im Palais Schaumburg wieder aufgenommen hat, hat dieses Schriftstück inzwischen fertiggestellt. Dieser neue Beitrag zur Klärung der Saarfrage soll voraussichtlich am Freitag von Ministerial-

direktor Horbert Blankennorn in Paris übergeben werden. Einzelbeiten des neuen Schreibens an den französischen Außenminister wurden nicht bekannt. Der Bundeskanzler ist der Auffassung, daß die Saarfrage endgültig erst in einigen Jahren geföst werden könne, wenn sich deutlich zeige, wie sich der Zusammenschluß Europas vollzieht. Erst dann könne die Saarbevölkerung auch klar erkennen, wie eine Europäisierung der Saar aussehen wird, und sich entsprechend entscheiden. Wie welter verlautet, soll jetzt der Bundeskanzler zu erwägen gegeben haben, anstelle einer befristeten Lösung eine Revisionsklausel in die Vereinbarung über die Saar aufranehmen, die dann die Möglichkeit geben soll, die Saarlösung der fortschreitenden Intervalion Europas anzupassen.

Keiner der Vorkämpfer für ein einheitliches Europa solle sich darüber täuschen, daß
die Saarfrage der große Prüfstein für die zukünftige Entwicklung sei, erklärte der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wilhelm Mellies
in einer Rundfunkrede. "Das Saargebiet ist
anch Völkerrecht deutsches Staatsgebiet". Eine
Übergangslösung könne nur den Sinn haben,
daß an der Saar sofort demokratische Zutände geschaffen werden. Das sei nicht nur
für das Saargebiet seibst notwendig, sondern
auch im Interesse der gesamten westlichen

Mellies weist auf die kommende Saardebatte im Bundestag am 23. Oktober hin und meint. ins dieses Problem auch bei der Behandlung der deutsch-alliserten Verträge im Bundestag eine wesentliche Rolle spielen werde. Trotz des Drüngens des Bundeskanzlers auf baldige Ratifizierung der deutsch-alllierten Verträge sollte das Parlament in besserer Würdigung der Stellung des Bundespräsidenten und des Bundesverfassungsgerichtes die Ratifizierung nicht vornehmen, bevor das Verfassungsge-richt alch darüber schlüssig geworden ist, ob es ein Gutachten über die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Verträge abgeben kann. Außerdem sei für die Sozialdemokratie immer noch die entscheidende Frage der Möglichkeit einer Viermächtekonferenz über die deutsche Wiedervereinigung offen. "Wir glauben, daß die Sorge um die deutsche Einheit im Augenblick größer sein sollte, als die Sorge um eine schnelle Verabschiedung der Verträge ohne genügende Beratungen im Parlament", sugte

Ein ägyptisches Memorandum

Ägyptische Beauftragte überreichten dem Stantssekretär des Äußeren, Professor Hallstein, ein Memorandum, das vermutlich auf das deutsch-israelische Wiedergutmachungsabkommen Bezug nimmt. Wahrscheinlich wird in dem Memorandum auch die Ankunft der Delegation der Arabischen Liga angekündigt. Die Delegation will Anfang kommender Woche in Bonn eintreffen, um gegen das Wiedergutmachungsabkommen Protest einzulegen.

Fette: Die Demokratie verteidigen

Böckler war kein Gegner des Wehrbeitrags - Bewegte Sitzung des DGB-Kongresses

Berlin (UP). Mit einem persönlichen Bekenntnis zu einem deutschen Verfeidigungsbeitrag zur Sicherung von Freiheit und Demokratie beantwertete der DGB-Versitzende Christian Fette auf dem Bundeskongreil des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin die von mehreren der 356 Delegierten vorgebrachte Kritik an der Gewerkschaftsführung.

Fette setzte sich in seinem Schlußwort mit den drei Hauptpunkten der zweitigigen Diskussion über seinen Rechenschaftsbericht auseinander — Verteidigungsbeitrag, Schumanplan und Betriebsverfassungsgesetz. "Wir sichten den Krieg, und müge uns das Schlicksal davor bewahren, daß eines Tages unsere jungen Menschen wieder ins Feld marschieren nüssen!" rief der Gewerkschaftsführer zu dem von der Opposition gehüßerten Verlangen noch Ablehnung des Verteidigungsbeitrages zus "Aber es gibt Situationen im Leben und in der Welt, da andere Michte bestimmen, was wir zu tun haben, Ein Volk, das nicht bereit ist, seine Freiheit zu verteidigen, geht unweigerlich den Weg zur Diktatur, dann siegt die brutale Gewalt. Unser Widersacher ist, wer nicht gewillt ist, mit uns die Demokratie zu verteidigen — nach innen und nach außen".

Fette berief sich hierbei auf eine bisher nicht veröffentlichte Erklärung des toten "Vaters des Deutschen Gewerkschaftsbunden", Hans Böckler, vom 16. Januar 1951. Auf die Frage des britischen parlamentarischen Unterstaatssekretärs Davis nach der gewerkschaftlichen Hallung zum Verteidigungsbeitrag habe Böckler erklärt: "Die Gewerkschaftlichen Hallung zum Verteidigungsbeitrag habe Böckler erklärt: "Die Gewerkschaft ist grundsätzlich gegen die Remilitarisierung Als Menschen mit gesundem Menschenverstand sehen wir jedoch klar, daß die geographische und politische Loge Westdeutschlande eine Neutralität ausschließt." Böckler habe, wie in einem Protokoll festgehalten sei, bestont, bei Berücksichtigung "gewisser Bedingungen" sei von seiten der deutschen Gewerkschaften ein Widerstand gegen den Verteidi-

gungsbeitrag nicht zu erwarten.

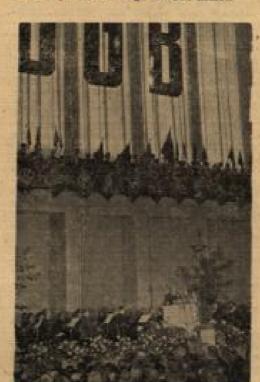
Bei der Behandlung des Schumanplanes appellierte Fette an die Gäste aus England und den skandinavischen Ländern, für die Beteiligung ihrer Staaten an der Europäischen Montan-Union einzutreten, damit das Ziel — das ganze Europa — erreicht werde. Die deutschen Gewerkschaftler dürften es sich nicht zu einfach machen und nicht auf ihre Mitwirkung verzichten, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Der DGB müsse vielmehr seinen ganzen Einfluß aufbieten, um den Weg mitrubestimmen, entgegnete Fette.

In seiner Antwort auf die Kritik am "Versagen" in der Frage des Betriebeverfasungsgesetzen gab Fette zu, daß die Gewerkschaft eine "Niederlage" erlitten habe. "Aber die Geschichte beweist, daß die deutsche Arbeiterschaft nach Niederlagen stets stärker geworden lat". Bei den kommenden Bundestagswahlen erhielten die Gewerkschaftler die Möglichkeit, sieh parlamentarischen Einfluß zu verschaffen, um auf die Gesetzgebung einwirken zu können.

Die Diskussionen der vergangenen zwei Tage, in denen vor allem aus der IG Metall heftige Kritik und Opposition gegen Fette laut wurden, standen nach den Worten des DGB-Vorsitzenden schon unter dem Eindruck: der für Freitag angesetzten vorstannswanz. Er bedauerte es, daß es ihm während seiner einjährigen Tätigkeit als Vorsitzender nicht gelungen sei, die größte Industriegewerkschaft innerhalb des DGB zu seinem Freund zu ma-

Der für den Posten des Bundesvorsitzenden kandidierende Vorsitzende der IG Metall,
Walter Freitag, wies die Erklärung Fettes,
er sei zur Fortführung des Kampfes um das
Betriebsverfassungsgesetz bereit gewesen als
"Dolchstoßlegende" zurück. Es sei nicht Haupt"unfgabe des DGB, betonte Freitag, sich mit
dem deutschen Wehrbeitrag zu befassen. Die
Gewerkschaften selen; nicht dazu da, das gutnumschen, was die Bevülkerung bei der Wahl
des Bundestages versaut habe, Die Gewerkschaften müßten sich vielmehr bemühen, die
Arbeitnehmer in möglichst starkern Maße vor
den Belastungen eines Wehrbeitrages zu schüt-

Die gewerkschaftlichen Aufgaben in der Wirtschaft zeigte der Leiter der Hauptabteilung Wirtschaft im DGB-Vorstand, Hans vom Hoff, in einem mehrstündigen Referat auf. Er forderte die Überführung der Grundstoffindustrien in Gemeineigentum und verlangte die Anerkennung des Anspruches auf gleichberechtigte Mitbestimmung in der Wirtschaft Für die Gewerkschaften verlangte vom Hoff eine Hinzuziehung zu den verschiedenen Gremien des Unternehmertums, die sich mit dem Ost-West-Handel befassen, an dem auch die Bundesrepublik beteiligt werden müsse.



DGB-Kongreß in Berlin Ein Blick in die Festhalle auf dem Berliner Ausstellungsgelände während der Eröffnungssitzung

Deutschland muß wieder groß werden Ein Vortrag des Labour-Abgeordneten Jowitt

Stuttgert (ZSH). "Ich glaube nicht, daß Großbritannien angesichts seiner Geschichte und Tradition jemals völlig in ein europäisches System Integriert werden kann". angie der Führer der Labour-Fraktion im britischen Oberhaus, Lord William Allan Jowitt, in einem Vortrag in Stuttgart. Lord Jowitt, der im Rahmen der "Britischen Woche Stuttgart 1952" zum Thema "Englands Platz in der Welt von heute" sprach, meinte, die Bildung des britischen Staatenbundes habe für England den Vorrang vor europäischen Problemen. England wisse aber, dall seine Sicherheit und sein Wohlergeben in hehem Maße von der Sicherheit und dem Wohlergehen Europas, insbesondere Deutschlands abhänge. Deutschland müsse im wahrsten Sinne des Wortes wieder "groß" werden England werde es hierbei unterstützen. Angesichts der drohenden Gefahr, daß aus dem kalten ein heißer Krieg werden könne, gelte es für beide Völker, den Preis für die Freiheit, nämlich "ewige Wachsamkeit", zu zahlen.

Lord Jowitt hatte vor seinem Vortrag eine Besprechung mit Ministerpräsident Dr. Maier. Der Unterredung wohnte auch der britische Generalkonsul in Stuttgart, A. G. Gilchrist, bei.

Großes Interesse für Einschienenbahn

Köln (UP). Vertreter der Bundesregierung wollen mit der "Verkehrsbahn-Studiengesellschaft" in 14 Tagen über die Weiterentwicklung der nach ihrem größten Förderer, Axel Wennergren, benannten "Alweg-Schnellbuhn" und über den Bau einer solchen Bahn in der Bundesrepublik verhandeln. Auch Vertreter der Buhr-Elektrifizierung sollen sich an diesen Besprechungen beteiligen. Bundeswirtschaftsminister Erhard hatte sich schon anläßisch der ersten öffentlichen Vorsührung der "Alwegbahn" für eine Verwenfung in Deutschland ausgesprochen. Die Einschlenenbahn, die in der ganzen Weit Aufsehn erregt hat, wurde inzwischen auch Persönlichkeiten der internationalen Industrie zorgeführt.

Stalin und Deutschland

Von Martin Bethke

Die Vorgänge vor und bei dem 19. Parteikongreß in Moskau haben erneut gezeigt, daß,
wenn auch Malenkow in die Kronprinzenzolle
gehoben wird, Stalin doch die zentrale Figur
bleibt. Gleichreitig beweisen Ereignisse wie
der Besuch Schwerniks in Pankow und die
wiederholte besondere Erwähnung der Sowjetzonen-Republik in den Moskauer Reden,
daß die Sowjets dem deutschen Problem
außerordentliche Bedeutung beimessen. So ist
die Frage nach Stalins persönlichem Verhältnis zu Deutschland von besonderem Interesse.

Stalin ist in einem Alter, in dem man sich kaum noch wandelt, weder in den Ansichten noch in den Methoden. Der Autokrat, der in einem bereits autoritären Stantswesen wie dem zaristischen aufgewachsen ist und dann das stalinsche geschaffen hat, kennt von jeher keine demokratischen Lebensformen, sondern nur ein Polizeiregime. Ihm ist wohl auch bewullt geworden, daß die persönliche Handlungsschwäche des letzten Zaren Nikolaus II. zu dem Sturz der Zarenherrschaft beigetragen hat. Als Kind der kaukasischen Landschaft, der Grenzgegend zwischen Europa und Asien, ist er ganz Mißtrauen und eher von asiatischer Mentalität geprägt als von abendländischer. Von der Weit jenseits der Grenzen kennt er nichts bis auf einen kurzen Aufenthalt zum Studium von Volkstumsfragen vor dem ersten Weltkrieg in Wien. Das hat ihn in einen vorwiegend deutschkulturellen Umkreis geführt und sicher Spuren in seiner Vorstellungswelt zurückgelassen.

Wir wissen aus einer ganzen Reihe von Zeugenaussagen doch einiges über die Anschauungen des wahren Herrn im Kreml. Da-zu gehört, daß das deutsche Probiem immer von großer Bedeutung für Stalin war, womöglich das einzige, in dem er sich außenpolilisch gesehen auf Grund der — weit zurück-liegenden — persönlichen Berührung als "Fachmann" fühlt. Die deutsche Armee ist chon im eraten Weltkrieg tief in das russische Reich eingedrungen und hat nur dadurch den bolschewestischen Start ermöglicht, im zweiten aber ist sie bis an die Vororte Mos-kaus gelangt und hat sein System für einen Augenbilck wanken lassen. Nur mit alliierter Hilfe hat er geslegt, auch wenn die Heroen-legende das nicht wahrhaben will. So bleibt für ihn das deutsche Volkstum ein gefährlithes Element. Die anderen Westmächte einschließlich der Vereinigten Staaten haben alle Kräfte vereinen müssen, um diese Deutschen zu erdrücken; mit ihnen werden sie nach Staling Uberzeugung erst wahrhaft gefährlich.

Stalin hat darum dieses Deutschland schon früher gegen den Westen einzetzen wollen. Nicht aus sentimentalen Gründen und gehtlichen Erinnerungen, sondern um die damaligen Großmächte gegeneinander auszu-spielen und schließlich im richtigen Augenblick durch sein Eingreifen die Entscheidung zu bringen. Dieser Wunsch verstärkte sich mit Hitlers Antritt Hitler wie Mussolini oder Franco waren ihm nicht unsympathisch, weil er in ihnen eine geistige Verwandtschaft sah gegenüber den fast verächtlich betrachteten demokratischen Systemen. Natürlich spürte er aber auch größere Gefahren in deren Aktivitilt. Um einen Druck auf Deutschland auszuüben, um die alte Heichswehrzusammenarbeit und die Wirtschaftsverbindungen zu erhalten, nachte er seinerzeit die Kehrtwendung rum Völkerbund und zu einer Anerkennung der durch Versailles geschaffenen Lage hin Dar-um auch verstärkte er die militärischen Bindungen mit Frankreich, das er sonst wenig schätzte. Ebenso begann er die Spanien-Politik, die so merkwürdig zaudernd war und von der wir heute wissen, daß Stalin persönlich tie Parole ausgab, darüber dürfe kein Krieg instehen. Er war bereit, sie aufzugeben, was Hitler nicht erkannte, der weltanschaulich zu gebunden war, während Stalin zum Beispiel das Kominform nur als Mittel ansah und seine Mitglieder "Gesindel" titulierte.

Natürlich spricht das nicht für ein verkannles Freundschaftsgefühl des Kaukasiers, sondern nur für seine Schlauheit. Er war bereit, jeden sich bietenden günstigen Moment auszunützen, daher sind die von Dr. Peter Kleist berichtsten Stockholmer Friedensfühler durchaus ernst zu nehmen, die allerdings auch nur mit einem abwehrkräftigen Reich rechneten, sicht mehr mit dem zusammenbrechenden.

Stalin wollte vermutlich nicht gegen ein sehr starkes Deutschland antreten. Es widersprach seiner Art und Vorsicht, die zich trotz des Polizelapparates zu keiner Zeit so sicher zu fühlen schien, daß ihr ein harter Krieg willtemmen sein konnte. Das bielbt auch trotz aller großen Worte die gegenwärtige Situation. Je stärker der Westen wird, um so weniger Neigung wird Stalin zeigen, eine Auseinandersetzung zu suchen. Die Deutschen erscheinen ihm noch in der Gespaltenbeit gefährlich; denn er, der stets Rachsüchtige, glaubt fest darun, daß auch zie zich rächen wollen. Darum sollen sie stillgelegt bleiben. Eine vom Kreml unabhängige Wiedervereinigung ist vollends unerwünscht. Der alte Stalin will Deutschland als selbständige Nation endgültig ausgeschaltet sehen.

Dr. Hans Mühlenfeld, der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Partei im Bundestag, hatte eine längere Unterredung mit dem Bundeskanzler über Fragen des diplomatischen Auslandsdienstes.

Lehr kündigt Bundessportplan an Gedenkstunde zu Jahns 100. Tedestag - Der Turnvaler kämpfte für die Einhelt

Berlin (UP). Als Gegenstück zum Bundesjugendplan kündigte Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr im Berlin einen Bundessportplan an, Lehr, der anläßlich des 100. Todesdes deutschen Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn auf einem Empfang im Schloßhotel Steglitz sprach, erklärte, er sei bereit, dem deutschen Sport und der deutschen Turnbewegung zu helfen.

Besondere Förderung der Bundesregierung sollen nach Lehrs Ausführungen erfahren: 1. Der internationale Spielyerkehr, 2. eine bundeseinheitliche Ausbildung in den verschiedenen Zweigen des Sports, sowohl für die Verbände wie für die deutsche Studen-tenechaft. 3. zentrale Mafinahmen für den Versehrtensport und für alle Körperbeschlidigten, 4. der Segeißugsport, 5. Förderung der wissenschaftlichen Grundlegung und Stärkung der sportwissenschaftlichen Beziehungen zum Ausland, 6. allgemeine körperliche Erziehung der Jugend im Rahmen des Bundesjugendplanes, 7. Anregungen zu körperlich-geistigmusischen Mehrkampfwettbewerben, um der Entwicklung des Sports zum Materialismus entgegengatreten.

Auf den Todestag Jahns eingehend, feierte der Bundesinnenminister den Turnvater als großen Patrioten, einen echten Kämpfer für deutsche Einheit. "Wir empfinden mit Weh-mut", sagte Dr. Lehr, "daß seine feurigen Worte von der "Einheit als dem schönsten Weihgeschenk, der Grundfeste von allen', nachdem sie schon einmal ihre Erfüllung gefunden hatten, heute mehr denn je sehnliche Porderung, das Morgenrot der deutschen Zu kunft bedeuten. Keiner Generation kann Jahn so recht aus dem Herren gesprochen haben wie der unsrigen, Deutschlands Einheit -aber wie es der echte Demokrat Jahn natürlich gemeint hat: eine Einheit in Freiheit - ist heute wieder der Traum unseres nationalen Lebens, an dessen Verwirklichung wir nicht zweifeln*

In seiner weiteren Betrachtung sagte der Innenminister, daß Turnen und Sport zusammengehören. Das Turnen sehe er als das Kernstück der körperlichen Erziehung an. Dabel müsse das Schulturnen als ein trügender Teil der Gesamterziehung angesprowerden, und die Errichtung von Ubungsstätten, Sportplätzen, Turnballen und Schwimmbädern sei Voraussetzung.

Keine maßgebende Stellung für Krupp Eden antwortet dem Unterhaus - Scharfer Ton gegenüber Mossadeg

London (UP). Der britische Außenminister Eden versicherte dem Unterhaus daß, wenn es nach der britischen Regierung ginge, Alfred Krupp von Bohlen und Halbach nie mehr eine mallgebende Stellung in der deutschen Kohle- und Stahlindustrie einnehmen würde. Die britische Regierung versuche zu verhindern, daß sich Krupp mit Hilfe der ihm zugestandenen Entschädigung in die deutsche Kohle- und Stahlindustrie zurückkauft oder anderweitig in ihr einen maßgebenden Einfluß gewinnt. Der britische Hochkommissar Sir Ivon Kirkpatrick verhandle gegenwärtig mit der Bundesregierung über diese Frage.

Der Führer der Liberalen Partei, Clement Davies, wies Eden darauf hin, daß die Zah-lung einer Entschädigung an Krupp für viele Menschen eine schwere Enttäuschung bedeute. Er stellte die Frage, ob nicht ein Teil der Entchlidigungsgelder für die Menschen verwenlagern gesessen und ihr Vermögen verloren hätten. Eden antwortete darauf, es läge nicht in seiner Macht, darüber zu bestimmen, daß keine Entschädigung gezahlt werde. Eine andere Frage sei es, warum Greßbritannien

Krupp den Amerikanern übergeben habe. Eden gab ferner vor dem Unterhaus in gedrängter Form den Inhalt der Note bekannt, die vom britischen Geschliftsträger in Teberan der iranischen Regierung zugestellt worden war. In der Note werde die iranische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß England die Ansicht vertrete, sowohl die vom Iran erhobene Schadenersatz-Forderung als auch die Forderung der Anglo-Iranian Oil Company auf Ersatz Ihres durch die Verstaatlichung der Olindustrie im Iran entstandenen Verlustes sellte dem Internationalen Gerichtshof zur Überprüfung zugeleitet werden. Die Verstaatlichung der iranischen Diindustrie betrachte Großbritannien als vollendete Tatsache, und die britische Regierung sei jederzeit bereit, mit dem Iran in Ver-handlungen über die Ölfrage einzutreten, sobald die Frage der Entschlidigung bereinigt

Mit scharfen Worten verurteilte die bri-tische Regierung die tranische Verhandlungsführung bei den Versuchen zur Beilegung des iranisch-britischen Ölstreites und klagte Iran der Undunkbarkeit gegenüber Großbritannien an In einer besonderen Erklärung, die zum Zeitpunkt abgegeben wurde da Großbritannien in der Antwort auf die letzte Note Mohammed Mossadegs die Zahlung der von Persien geforderten 49 Millionen Pfund Sterling entschieden ablehnte, stellt die britische Hegierung klar, daß sie nach wie vor bemüht ist, eine Einigung zu erzielen, jedoch nicht gewillt ist, auf Ultimativforderungen und Verdrehungen der wahren Tatsachen seitens des Iranischen Ministerpräsidenten Mossudeg einzugehen. In der zwar hößichen, aber sehr viel schärfer als die Note formulierten Erklärung beifft es, die iranische Regierung wisse sehr wohl, daß die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des Iran von jeher das Ziel der britischen Regierung gewesen sei, und dail das Schicksal des Iran im 19. und 20. Jahrhundert sehr viel anders gewesen wäre, wenn nicht die bri-lische Stärke und der britische Einfluß, den Dr. Mossadeg als "Imperialismus" brandmarke, zugunsten des Iran in die Waagschale

geworfen worden wire. Ministerpräsident Mohammed Mossadeg hat in Teheran ein Gesetz zum Schutze der verstaatlichten iranischen Olindustrie ver-kündet, das für "Sabotage" an Einrichtungen der Olindustrie Freiheitsstrafen zwischen 3 und 15 Jahren vorsieht.

Parteitag der CDU in Berlin

Friede und Freiheit für ganz Deutschland - Die DP tagt in Goslar

Berlin (UP). Unter dem Leitwort "Friede und Freiheit für ganz Deutschland" tritt die Christlich-Demokratische Union, die Partei des Bundeskanzlers, am Freitag in Berlin zu ihrem Parteitag 1952 zusammen. Die Bedeutung der Tagung, die vom 17. bis 19. Okto-ber dauert, wird dadurch unterstrichen, daß neben 390 stimmberechtigten Delegierten und 250 bis 300 Beobachtern aus den Reihen der CDU auch Vertreter der christlichen Parteien Italiens, Frankreichs, Belgiens, Norwegens der Niederlande. Österreichs, der Schweiz und des Saargebietes als Gäste erwartet werden.

Den öffentlichen Auftakt des Parteitages werden nach vorausgegangenen Sitzungen der Bundesparteivorstandes und des Bundespartelausschusses am Freitag drei abendliche Großkundgebungen bilden, auf den neben dem Bundeskanzler die Bundesminister Erhard und Storch, der Vorsitzende der CDU/ CSU-Bundestagsfraktion Dr. von Brentano, CSU-Generalsekretär Strauf, Ministerpräsi-dent Arnold und einige Bundestagsabgeord-

nete zu den Berlinern aprechen wollen. Die niedersichsische Stadt Goslar am Harz beherbergt am Wochenende 300 Delegierte der Deutschen Pariel, die sich zum vierten Male seit 1945 zu einem Bundesparteitag treffen. Es ist erst der vorletzte Parteitag vor den Bundestagswahlen im Sommer 1933, doch wird der kommende Wahlkampf seine Schatten schon auf diese vier Goslarer Tage werfen. Die DP hat diesmal den Satzungen gemäß ein neues Direktorium zu wählen, wie es alle zwei Jahre geschieht. In Kreisen Deutschen Partei zwelfelt kaum jemand daran, daß der auch außerhalb der Partei seiner ruhlgen, ausgleichenden Persönlichkeit wegen geschätzte Bundesminister für Angelegenheiten des Bundesrates, Heinrich Hellwege, an der Spitze seiner rund 60 000 DP-Mitglieder bleibt. Die stets betonte konser-vative Politik der Deutschen Partei bietet revolutionären Entschlüssen auch wenig Raum.

.Ex oriente pax" Zwei Tage vor Beginn des Westberliner gesamtdeutschen CDU-Parteitages, läutete im Berliner Ostsektor die "Glocke des Friedens and der Freundschatt den 8. Partestag der Ost-CDU ein. Diese Tagung, die bezeichnenderweise unter dem Schlagwort "Ex priente pax" (aus dem Osten kommt der Frieien) stattfindet, soll hauptsächlich dazu diedie Anhänger dieser Partei für die von der SED aufgestellten Ziele des "Aufbaus des Sozialismus" und des "nationalen Befreiungscamples" zu gewinnen. Nach den Worten des Generalsekretärs der Ost-CDU. Gerald Götling, wird diese Tagung "ein anderes Ge-sicht haben, als die voehergehenden Partei-lage, deren Erörterungen und Auseinanderetzungen von der Reaktion in den eigenen Reihen entweder bestimmt oder mindestens von ihr getragen waren."

Notariatswesen verstaatlicht Die Regierung der Ostzone hat in ihrem Machtbereich das Notariatswesen verstaatlicht. "Die demokratische Ordnung unseres Staates gebietet es, das Notariat zu einem Organ der Rechtspflege zu gestalten, das im gesamten Bereich des zivilen Rechtsverkehrs der Festigung der demokratischen Gesetzlich keit dient", heißt es in der offiziellen Verlautharung. Durch die Tätigkeit des staatlichen Notariats soll den Werktlitigen Sinn und Inhalt der Gesetze und Verordnungen erläutert und ihnen bei deren Anwendung Hilfe leistet werden. Die Tätigkeit des staatlichen Notariats dient der Sicherung der persön-lichen Rechte der Werktätigen. Stellt der Notar bei seiner Tätigkeit Fehler und Müngel in der Durchführung gesetzlicher Bestimmungen fest, so soll er bei deren Beseitigung Hilfe

Die sowjetischen Behörden in Berlin hagegenüber französischen Dienststellen am Mittwoch erneut angebliche Handlungen von Westberliner Polizeibeamten mit den Handlungen hitlerscher Progromhelden" verglichen. Mit dieser Formulierung beantworteten die Sowjets die Zurücksendung eines russischen Protestes durch den franzüsischen Stadtkommandanten General Carolet, der das sowjetische Schreiben als "beleidigend und unhöflich" bezeichnet hatte.

Immer mehr Grenzzwischenfälle

Verschleppungen und Schießereien - Grenzschutz verstärkt Streifentätigkeit

Bonn (E.B.) Eine Verstärkung des Bundesgrenzschutzes und eine bessere Bewaffnung forderte der Leiter der Abteilung Sicherheit Bundesministerium, Ministerialdirektor Hans Edigi, erneut im Regierungsbulletin, Bei der gegenwürtigen Stärke des Bundesgrenz-schutzes mit 10000 Mann müßten 500 Grenzschutzpolizisten 200 km Zonengrenze sichern. Seit Ende Mai dieses Jahres seien 114 schwere Zwischenfälle an der Zonengrenze zu verzeichnen. Dabel wurden 78 Personen verschleppt. Acht von ihnen kehrten bis heute nicht zurück. An Grenzverletzungen durch Oberschreiten der Zonengrenze wurden gezählt: 25 durch Volkspolizisten und 16 durch Russen. Zwanzigmal wurde über die Grenze seschossen. Ferner wurden 38 Grenzverletrungen durch Flugzeuge registriert. Ein deutscher Zollbeamter wurde im westdeutschen Raum erschoesen. 38 Kühe und drei Pferde

Maschinen aus westdeutschem Grenzbesitz enteignet, so zum Beispiel Maschinen der Braunschweigischen Kohlenbergwerke bei Helmstedt im Werte von 8,5 Millionen DM. Die vom BundesinSenminister schon sest

langem befürwortete Verstärkung des Bun-

wurden über die Grenze getrieben. Durch willkürliches Verlegen der Grenze nach We-sten wurden etwa 30 hs. Land vom Bundes-

gebiet abgetrennt. Ferner wurden wertvolle

desgrenzachutzes von 10 000 auf 20 000 Mann ist bisher vom Bundesfinanzminister mit der Begründung abgelehnt worden, daß die er-forderlichen rund 100 Millionen DM im Bundeshaushalt nicht aufgebracht werden künn-

Der Bundesgrenzschutz wird seine Streifentätigkeit an der Zogengrenze sofort verstärnachdem unter der Bevölkerung längs der Zonengrenze durch die Ausstattung der Volkspolizei mit sowjetischen Uniformen und thre Eingliederung in die "Volksarmee" eine Beunruhigung eingetreten ist. In den letzten Tagen sind, wie das Bundesgrenzschutzkommando Nord mitteilf, die ersten Soldaten der Volksarmee in den neuen russischen Unifor-men übergelaufen. Sie sagten bei ihrer Vernehmung durch die Grenzbehörden aus, die Unzufriedenheit in der neuen Volksarmee sei

sehr groß. Ein Angebot an Hubschraubern, das dem Bundesinnenministerium für die Grenzschutzpolizei von einer Flugzeugfabrik gemacht wurde, mußte vorläufig abgelehnt werden, well der Etat eine solche Ausgabe nicht zulasse. Die Maschinen wurden dem Ministerium zum Preise von je 300 000 DM angeboten. Die Referenten meinen, daß Hubechrauber für die Zwecke der Grenzkontrolle und Grenzsicherung eine wertvolle Hilfe darstellen könnten.

Es geht um den Weltkommunismus

Die Schlußansprache Stalins - Sowjets unterstützen kommunistische "Befreiungskämpfe"

Moskau (UP). Generalissimus Josef Stalis sagte auf der Schluftsitzung des 19. Kongresses der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die Sowjetunion werde die kommunistischen Parteien im Ausland "in ihrem Befrelungskampf" unterstützen. Die Kommunisten "in den Staaten unter der Herrschaft des Kapitals" würden Erfolge haben und den Sleg erringen.

Stalin würdigte die Tätigkeit der kommunistischen Parteien im Ausland und hob hervor, dall thre Aufgabe heute nicht so schwer sei wie die der russischen Kommunisten im ebemaligen Zarenreich, da sie die Erfolge der russischen Kommunisten vor Augen hätten und aus ihren Fehlern lernen könnten, "Der Hauptfeind der Freiheitsbewegung, die Bourgeolsie, hat sich inzwischen radikal geändert. Sie ist noch reaktionärer geworden, hat alle Verbindungen zum Volk verloren und sich dadurch selbst geschwächt. Früher gab sich die Bourgeoisie liberal, sie verteidigte die bürgerlichen demokratischen Freiheiten und machte sich auf diese Weise beim Volk be-liebt. Jetzt ist von Liberallsmus keine Spur mehr zu entdecken, und von der persönlichen Freihelt ist nichts übrig geblieben. Persönliche Freiheit wird jetzt nur noch denen zu-gestanden, die Kapital haben. Alle anderen Bürger werden als "Menschenmaterial" angesehen, das nur zur Ausbeutung geeignet ist." Stalin wies darauf hin, dall die Sowjet-

union bis jetzt das gehalten habe, was ihre Freunde von ihr erwartet hätten Das habe sich besonders während des zweiten Weltkrieges gezeigt, als die Sowjetunion faschistische Tyrannel in Deutschland und Japan zerschlug" und viele Völker Europas und Asiens aus der fuschistischen Versklavung befreite. "Unsere Aufgabe war schwer, weil unsere Macht damals noch allein stand. Heute dagegen steht von China und Korea bla sur

Tschechoslowakei und Ungarn eine Reihe von neuen Stoftrupps in der Gestalt von Volks-demokratien bereit."

Stalins Rede wurde von starkem, langandauerndem Beifall begrüßt. In der Schlußansprache des Partelkongresses sagte Marschall Woroschilow, die Sowjetunion marschlere unter Führung des großen Stalin zuversichtlich dem vollkommenen Sieg des Kommunismus entgegen. Darauf erhoben sich die 2000 Kongreßteilnehmer, Jubelten Stalin nochmals zu und sangen in über zwanzig Sprachen die Internationale.

Vor der Rede Stalins hatten die Delegierten 125 Mitglieder des Zentralkomitees der Komunistischen Partei der Sowjetunion ge-wählt. Außerdem wurden 110 Ersatzkandidaten nominiert. Dem Zentralkomitee gehören sämtliche Mitglieder des bisherigen Politburos, alle stellvertretenden Ministerpriisidie wichtigsten Minister sowie die Sekretäre der kommunistischen Parteien aller sowjetischen Bundesrepubliken und der Regionalkomitees der Partei an.

Tunesien

und Marokko auf der Tagesordnung Frankreich erhob keinen Widerspruch -Acheson sagte seine Korea-Rede ab

New York (UP). Der UN-Verfahrensausschuff hat ohne Abstimmung die Tune-sien- und Marokkofrage auf die Tugesordnung der 7. Tagung der Generalversammlung der Vereinten Nationen gesetzt.

Der Antrag auf Einbeziehung dieser beiden Punkte ging von 13 afabischen und asiatischen Staaten aus, die der französischen Regierung vorwarfen, in ihren nordafrikanischen Protektoraten eine Situation geschaffen zu haben, die eine ernstliche Bedrohung des Friedens darstelle. Der französische Delegierte Henri Hoppenot erklärte, daß Frank-reich sich an keiner Diskussion oder Debatte — gleich welcher Art — über die beiden Fragen beteiligen werde. Frankreich müsse jede Einmischung in seine innerpolitischen Angelegenheiten ablehnen. Anschließend beschloß der Ausschuß, allerdings erst nach längerer Debatte, die Osterreichfrage auf Tagesordnung zu setzen.

Die erste Arbeitssitzung der 7. Generalversammlung ist überraschend auf Donnerstag vertagt worden. Lester Pearson, der Präsident der Versammlung, entschloß sich zu Vertagung, nachdem US-Außenminister Acheson ohne nähere Angabe von Gründen seine Rede abgesagt hatte, mit der die politische Debatte eingeleitet werden sollte.

Die überraschende Absage Athesons, der sich als erster auf die Rednerliste gesetzt hatte, um nach Aussagen der amerikanischen Delegation "den Auftakt für die Behandlung der Koreafrage" zu geben, wird hier als tak tischer Schachzug, aber auch als Beweis dafür gewertet, daß die USA nicht der vollen Un-terstützung ihrer westlichen Alliferten in die-ser Frage gewiß seien. Man nimmt un, daß definitive Erklärungen und Vorschläge zum Koresproblem erst nach den amerikanischee Präsidentschaftswahlen im November erfolgen werden. Acheson ist vorläufig als Rednet der Freitag-Sitning vorgesehen, ebenso der sowjetische Außenminister Wyschinski

Der schwedische Außenminister Oesten Unden hat inzwischen UN-Generalsekretät Trygve Lie ersucht, ein Blaubuch zirkulieren lassen, das den schwedisch-sowjetischen Notenwechsel über den Abschuß der beides unbewaffneten schwedischen Militärflugzeuge über der Ostsse nebst Erläuterungen enthält. Unden kündigte gleichzeitig an, daß er im Verlauf der politischen Debatte weitere Ein-

zelheiten über den Vorfall mitteilen werde. Der kanadische Außenminister Lester Pearson, der mit der überwültigenden Mehrheit von 51 Stimmen bei fünf Enthaltungen zum Präsidenten der Vollversammlung gewählt wurde, warf in seiner Antrittsrede den Kommunisten vor, durch die Verhinderung eines Waffenstillstandsabschlusses in Kores vor der Geschichte und der Menschheit eine schwere Verantwortung auf sich zu laden. Die UN-Vollversammlung könne ihrer Friedensmission nicht gerecht werden, wenn sie nicht jede zich bietende Möglichkeit ausnütze, um die in der Welt herrschende Furcht zu verringern. Die Vollversammlung befinde sich in einer Krise, da die bisherigen Bemühungen der Vereinten Nationen um die Herbeiführung eines Waffenstillstandes in Koree auf einer chrenvollen Grundlage ergebnisios gewesen seien. Pearson gab zu versteben, daß sich die Vollversammlung mit dem "Kalten Krieg" auseinandersetzen müsse und auch nicht an den in den Kolonien herrschenden Unruhen vorbeigeben könne

Lueth kam von der KPD zum BdJ Wiesbaden dementiert Bonner Dementi

Frankturt/Main (UP). Der bisherige de Vorsitzende des Bundes deutscher Jugend (BdJ), Paul Lueth, trat nach jetzt becannigewordenen Feststellungen hessischer Regierungsbehörden im Jahre 1946 der Kommunistischen Partei bei und soll nach Zeugenaussagen wiederholt die Ostzone besucht haben. Eine Austrittserklärung aus der KPD liege bisher nicht vor. Lueth, der sein Amt beim BdJ-Vorstand am Dienstag niederlegte. um diese als antikommunistisch bekannte Organisation nicht zu diskreditieren, soll nach den Ermittlungen in den ersten Nachkriegsjahren in Walidorf (Südhessen) als Vertrags-arzt in Flüchtlingslagern tätig gewesen sein, ohne jemals ein ordentliches Examen abge-

legt zu haben. Die Bundesleitung des BdJ hat Lueth aufgefordert, zu den gegen ihn erhobenen Vor-würfen unverzüglich öffentlich Stellung zu nehmen. Der Bund deutscher Jugend. heifit es in einer Stellungnahme des BdJ-Vorstandes, habe mit "Bestürzung" von den Anschuldigungen Kenntnis genommen. Der Bund weise alle Vorwürfe zurück, ihn mit der Person Lueths zu indentifizieren und mit Vorkommnissen zu belasten, die sich lange vor der Gründung der Organisation ereignet

haben sollen. Ein Sprecher der hessischen Staatskanzlei dementierte eine von zuständigen Bundesbehörden abgegebene Erklärung, daft der deutsch-amerikanische Ausschuß zur Untersuchung der Odenwillder Partisanenorganisation seine Arbeit nicht unterbrochen habe. Die Erklärung des bessischen Ministerpräsidenten Zinn, daß der Ausschuff seine Arbeit bis zum Eintreffen eines Juristen des amerikanischen Außenministeriums sabe, entspreche - entgegen dem Bonner Dementi - den Tatsachen.

Kraftfahrer sollen selbst mithelfen Beim Ausbau des Autobahn-Netzes

Frankfurt (UP). Ein Sprecher der am 14. Oktober in Frankfurt gegründeten "Ar-beitagemeinschaft Deutsche Autobahnen E.V." gab in einer Pressekonferenz Pläne für den Ausbau des Autobahn- und Fernstraßennetzes in der Bundesrepublik bekannt. Die Arbeitsgemeinschaft will die Vorarbeiten zur Finanderung dieser Straßenverbesserungen leisten. Vordringlich sei die Weiterführung der Nord-Süd-Autobahn Hannover - Hamburg, Karls-ruhe -- Basel sowie der Neubau einer modernen Verkehrsstraße, die die Hansestädte mit dem Ruhrgebiet verbindet. Die hierfür be-nötigien Gelder sollen durch Anleihen aus dem In- und Ausland beschafft werden. Um diese zu amortisieren und zu verzinsen, will die Arbeitsgemeinschaft die Kraftfahrzeughalter zu einer freiwilligen Selbsthilfe-Aktion aufrufen. Es ist dabei an eine freiwillige jähriche Abgabe von etwa 10 DM für Krafträder, 50 DM für Personenwagen und 100 DM für Lastwagen gedacht. Der auf diese Weise zusammenkommende Betrag, der auf rund 110 Millionen DM jährlich geschätzt wird, soll ausschließlich für den Ausbau des Straßennetzes verwandt werden. Bei der Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft wurden der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. h. c. Walter Kolb sowie der Prätident des Auto-mobil-Clubs von Deutschland, Professor Gelier, Heidelberg, in den engeren Vorstand ge-

Aus der Stadt Ettlingen

"Süße Zeiten" künden sich an...

Wir denken noch gar nicht an Weihnachten and daran, was wir gerne unseren Angehörigen zu diesem Feste schenken wollen. Es sind ja noch einige Wochen hin, so beruhigen wir unser Gewissen. Warum sollten wir auch jetzt schon uns den Kopf zerbrechen? - Das Geld für die Einkäufe und damit zur Befriedigung aller Wünsche bringen wir sowieso noch rechtzeitig los, Voller Bangen den-ken wir daran, ob überhaupt das Geld reicht für die verschiedenen Einkäufe. Nun ja, es hat noch Zeit.

E'nmal müssen aber doch irgendwo die Vorbereitungen begonnen werden. Und das ist bei unserer Verbrauchsgüter-Industrie. Diese hat ihren besonderen Kalender, der dem unsrigen um Wochen voraus ist. Hier läuft bereits das Weihnschtsgeschäft auf vol-len Touren. Die Mal- und Bilderbücher häufen aich bereits zu hohen Bergen; die vielen reisenden freudespendenden Spielwaren marschleren schon in langen Kolonnen auf und die Zubereitungsmaschinen der Süßwarenfabriken sind unersättlich. Ungeheure Mengen von Kakno. Zucker, Milch, Nüssen, Fetten, Mandeln und vielen anderen appetitlichen Kleinigkeiten verschlingen sie in ihren Mischkesseln und die reizenden leckeren Süßigkeiten entstehen am Ende eines langen Verarbeitungsprosesses. Wie schmuck werden sich all diese prächtigen Überraschungen auf den Gabentellern unter dem Lichterbaum ausmachen. Hier im verborgenen Winkel der Fabrikritume kündet sich schon die "süße

Die großen Lager füllen sich und die Bestellungen des Handels liegen bereits auf den Kontoren der Herstellerfirmen. Bald werden die ersten Sendungen überalihin verfrachtet. Vielleicht nur noch in den Köpfen unserer

Kleinen beginnt ein weihnschtliches Dim-mern, denn manches Mal erwischen wir sie bei den Gedanken an das Weihnachtsfest. Ganz geheim werden schon die Wünsche für Christkind ausgedacht. Vorerst überlassen wir den Herstellerfirmen die Vorbereitung für das Fest und den Kindern die stille Vorfreude auf die schönen Geschenke auf dem Gabentisch! -

Kartoffelpreise werden überwacht

Das Wirtschaftsministerium von Baden-Württemberg hat die Preisüberwachungsbehörde im Lande angewiesen, während der Einkellerungszeit die Kartoffelpreise besonders aufmerksam zu überwachen. Nach den bisherigen Beobechtungen sind nämlich einzelnen Fällen Verbraucherpreise gefordert worden, die bei Lieferung frei Keller sogar 10 DM je Zentner übersteigen. Das Wirtschaftsministerium teilt mit, daß diese Preise auf Grund der Marktlage nicht gerechtfer-tigt seien. Seit Anfang Oktober habe das Angebot von Speisekartoffein auf allen Märkten zugenommen. Es übertreffe gegenwärtig die Nachfrage.

Die Hausfrauen und alle Verbraucher wer-den vom Wirtschaftsministerlum aufgefordert, von sich aus ungerechtfertigt hohe Preise abzulehnen und in Zweifelsfällen die Preisbehörden bei den Landratsämtern und den Bürgermeisterämtern der kreisunmittelbaren und der kreisfreien Stüdte zu befragen Das Ministerium weist noch im besonderen darauf hin, daß infolge des Ernteausfalls in Süddeutschland die in norddeutschen Gebieten helmischen dunklen Sorten reichlicher und daher auch preisgünstiger zur Verfügung stehen. Auch bei dieser Frucht handelt es sich um gelbfleischige Speisekartoffeln von guter

Bundeseinheitlicher Volkstrauering

Der Volkstrauertag wird in diesem Jahr erstmalig nach dem Kriege bundeseinheitlich am Ende des Kirchenjahres, und zwar am zweiten Sonntag vor dem 1. Advent, in die-sem Jahr am 16. November, begangen wer-den Nach Mittetlung aus dem Bundesianenministerium haben die Länder damit einem Vorschlag des Ministeriums zugestimmt, diesen Sonntag in Zukunft für den Volkstrauer-tag zu wählen. Eine offizielle Bestätigung einiger Länder sieht beim Bundesinnenministerium zwar noch aus, wird aber in den nächsten Tagen erwartet. Dieser Termin ent-spricht auch dem Wunsch der Kirchen und beteiligten Verbände; er ist inzwischen vom "Volksbund Deutsche Kriegsgrüberfürsorge", der sich anfangs für den Sonntag Reminiscere als Volkstrauertag eingesetzt hatte, anerkannt worden.

Werbewoche für Jungmädebenhüte vom 8. bis 15. November

Von der Arbeitsgemeinschaft "Hut" in Wiesbaden, wird eine Werbewoche für Jungmädchenhute veranstaltet. Es ist uns bis jetzt nur bekunnt, dall unsere stelly. Obermeisterin, Frau Emmy Schwamberger in Ettlingen, Kro-nenstraße, aktiv an der Werbeaktion teilneh-

Der Seefisch reist durchs Binnenland

Die beiden Tonfilme der Deutschen Fischwerbung "Das Männerschiff" und "Seefische" geben ein lebendiges Bild vom Fischfang im Nordmeer und die Verarbeitung des Fisches sowie den Transport ins Binnenland. Sie werden am Freitag, 17. Okt., um 16 und 20 Uhr im Gasthaus zum "Hirsch", Pferzheimer Str. 25, vorgeführt und durch einen Kapitlin erläutert. Eine Spezialkochlehrkraft zeigt an Hand von Schaukochen neue feine Fischgerichte und verteilt Kostproben an die Besucher. Auch das neue Fischkochbüchlein kommt auf diesen Veranstaltungen zur Ver-teilung, damit die Ettlinger Hausfrauen zu Hause den Seefisch öfter als bisher auf den Tisch bringen Der Eintritt zu diesen Veran-

Schwarzwaldverein auf Herbstfahrt

Seit Jahren pflegt der Schwarzwaldverein Ettlingen der Brauch, jeweils im Frühling und im Herbst zu einer Omnibuswanderfahrt einzuladen. Er will damit seine Mitglieder und Freunde für einen Tag aus der alltäglichen Umgebung wegführen und mit entfernteren Gegenden unserer gesegneten Oberrheinlandschaft bekanntmachen. Geschichtliche und naturkundliche Erläuterungen, die regelmäßig wihrend der Fahrt gegeben werden, helfen die gewonnenen Eindrücke vertiefen und vergelstigen. Wer dem Ruf zu diesen Wanderfahrten längere Zeit hindurch folgt, fühlt einen unverlierbaren Schatz in sich wachsen und die Liebe zu unserer weiten Helmat immer reiner und edler aufblühen.

Zum letzten Ausflug, der am vergangenen Sonntag stattfand, hatten sich 96 Teilnehmer zusammengefunden. Begünstigt von schönem Wetter, ging die Fahrt durch das herbstbunte Murgial hinauf in die heilklimatische Höhenlage von Freudenstadt (740 m). Dieser vielbesuchte Lufticurort ist eine verhältnismäßig junge Stadt, Auf Befehl des Herzogs von Würtlemberg wurde sie im Jahre 1599 im förchtig wilden und unartigen" Wald angelegt und nach dem Plan des Baumeisters Helnrich Schidchardt in der Form des Mühlenspiels aufgebaut. Berondere Beachtung fanden die Laubengänge der gegen den Marktplatz gewendeten, wieder aufgebauten Häuser und die im gotisierenden Renaissancestil ausge-führte Stadtkirche. Vom nahe gelegenen Herzog-Friedrich-Turm auf dem Kienberg bot sich ein wunderbarer Ausblick auf den walddunklen Westhang des Schwarzwaldes und die freiere Hochfläche seiner östlichen Ab-

Beim Mittagessen in Altenstelg wurden wir durch den Besuch von einigen führenden Mit-gliedern der dortigen Schwarzwaldvereins-gruppe überrascht. In geschickter Weise führ-ten uns die liebenswürdigen Herren auf einem kurzen Spaziergang in die Schönheiten ihres Heimatstädtchens ein, dessen Giebelhäuser sich malerisch am Berghang aufbeuen und unwillkürlich an das Gemälde "Ritter Kunos Brautfahrt" von Moritz v. Schwind erinnern.

Der Abend senkte sich schon hernieder, als wir nach der Besichtigung der Brunnenstu von Bad Teinach auf einem stellen Bergpfad zur Burg Zavelstein binaufstiegen. Vom 28 m hohen Bergfried ging ein letzter Blick über die Schwarzwaldhöhen, deren Wälder vom niedergehenden Licht in vielfältige Farbschattierungen getaucht wurden. Im Zwielicht fuhren die Omnibusse durch meilenweite Nadelwaldforste dem Enztal zu. Man versank ins Träumen und sah die Gestalten des "Holländer-Michels" und des "Schatzhausers" zwischen den Stämmen geistern.

"Liedertäfler" an der Mosel

Nach langen Vorbereitungen und viel Vorfreude führen am letzten Samstag 54 Mitglieder der "Liedertafel" mit einem Omnibus an die Mosel. Die Fahrt führte über die Maxauer Rheinbrücke, entlang der Weinstraße, durch den Hundsrück bis nach Bernkastel-Kucs-

Nach der Fahrt durch die herbstlichen Wälder hatten die Teilnehmer am Abend einen herrlichen Blick auf das Moseltal. In Bernkastel-Kues wurden die Ettlinger Gäste van einem Vertreter des Verkehrsamtes und vom Vorsitzenden des dortigen Männergesangver-

eins begrüßt Am Abend fanden sich die Mitglieder der "Liedertafel" auf dem festlich illuminierten Marktplatz ein und begrüßten die zahlreich versammelte Bevölkerung mit dem "Badischen Sängerspruch", dem sich andere Chöre

Anschließend trafen sich die "Liedertäffer" im Hotel "Burg Landshut" mit den Mitgliedern des dortigen Gesangvereins zu einem gemütlichen Beisammensein. Nach der Begrüflung durch den 1. Vorstand Kaiser vom MGV Bernkastel-Kues dankte Vorstand Rudi Karle für den freundlichen Empfang. Einen Gruß aus Baden überreichte er in Form einer Korbflasche Kirschwasser aus dem Schwarzwald. Eine Radierung mit einem Motiv der Stadt Ettlingen und die anläßigh des 110jährigen Jubiläums gestifteten Haydn-Plakette, die anschließend den Gastgebern üerreicht wurden, werden noch recht lange an den gemütlichen Abend erinnern, der in echter Sängerkameradschaft verbracht wurde.

Herr Heil schilderte in einer launigen An-

sprache Land und Leute aus Baden und verglich eie mit den Menschen und ihrer Umgebung an der Mosel. Anschließend wurde "die fidele Gerichtssitzung" dargeboten und der Abend mit vielen Gesangsvorträgen fortgesetzt, durch die immer wieder die enge Verbundenheit aller deutschen Sänger zum Aus-

Am Sonntagmorgen fanden sich die Ettlin-ger Sänger zu einer Besichtigung der Stadt ein. Die Gäste beeindruckte dabei vor allen Dingen das mittelalterliche Gepräge, das an vielen Stellen die Stadt kennzeichnete. Besonderes Interesse fanden aber auch die sauberen Fachwerkhäuser, die maneten Stadt-tellen ihre besondere Note verliehen.

Dann ging die Fahrt rechts und links der Mosel weiter nach Cochem, wo man nach ausgiobigem M'ttagessen die Burg besichtigte und dann in Richtung Bingen weiterfuhr. Tief beeindruckte die Fahrtteilnehmer der Anblick vom Hundsrück auf das Rheintal. Nach dem Abendessen in Mainz trug der Omnibus die Teilnehmer nach Ettlingen zurück, wo sie kurz vor Mitternacht eintrafen.

Mit dieser Fahrt hat die Liedertafel" die traditionelle Beihe der alljährlichen Ausflüge fortgegetzt, die gleichzeitig einen Abschluß der Feierlichkeiten des 110fährigen Bestehens bildete. Der Ausflug, der von der sachkun-digerr Hand Herrn Hells vorberbitet und geleitet wurde, hat bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterlassen. Sie zeigte aber auch, daß die kameradschaftlichen Bande zwischen den einzelnen Mitgliedern der "Liedertafel" für das erfolgreiche Wirken des Vereine sprechen.

War gratulieren

Einwanderungsmission der Kanadichen Regierung wirbt im Bundesgebiet zur Zeit ledige oder lediggebende Hausgehilfinnen und Krankenschwestern im Alter von 18 bis 45 Jahren an. Auskunft über die Anwerbe-und Arbeitsbedingungen erteilen die Arbeits-ämfer, die auch Bewerbungen annehmen.

Haugehilfinnen und Krankenschwestern

für Kanada

Beschlagnahmte Möbel freigegeben Soeben ist wieder eine Anzahl Möbel und Ein-richtungsgegenstände, die bisher beschlagnahmten Wohnungen verwendet wurden, durch die Be-satzungsbehürden freigegeben worden. Die Gegen-stände können von den in Brage kommenden Bevölkerungskreisen im Großbunker, Karlsruhe, Zeppelinstraße 21, besichtigt werden. Das Lager ist von Montag bis Frettag, ab 8:30-15 Uhr und samstags von 8:30-11.30 Uhr geöffnet Der Eigentumsbeweiamuß jeweils erbracht werden, woraufhin

verbracht wird. Sonderomnibusse zur Kirchweih Authlich des Kirchweihfestes in Langunate inhach und Ausrhach verkehren am Sonntag, den IF. Oktober folgende

das Mobiliar kostenios zum Beschlagnahmeort

12.30 14.00 19.30 ab Enlingen St. as 13.25 19.26 23.25 12.30 14.30 19.45 an Langersteinh an 12.05 19.07 23.05 12.35 14.25 19.35 an Ausrbach an 12.00 19.00 22.00

Antiellich des Kirchweibfestes in Spielberg, am Sonn-

Schützenverein Ettlingen, Am Samstag, 18. Okt., ab 19 Uhr und Sonntag, 19. Okt., 9 Uhr findet im Gasthaus zum "Grünen Win-kel" dzs Abschlußschießen 1952 statt. Abschluß des Schleßens bis längstens 17 Uhr, anschlie-Bend Verleibung der Schützenkette, Preisvertellung und gemütliches Beisammensein.

Rassegefügelzüchterverein. Am Samstag, 18. Oktober, 20 Uhr findet im Nebenzimmer des Gusthauses zum "Kreuz" (nicht wie vorgeschen im "Wilden Mann") unsere letzte Monatsversammlung vor der großen diesjährigen Lokalschau statt. Die Mitglieder werden gebeten, ihren Anmeldebogen ausgefüllt abzugeben. Um zahlreiches Erscheinen wird ge-

Junge Union Etillingen. Am Donnerstag, 16. Okt. finder abends um 20 Uhr im Gasthof "zum Reb-stock" eine Zusammenkunft der Jungen Union statt. Thema des Abends ist das Betriebsverlassungsgesetz. Wir möchten hierzu afle interessierten lugenöliche hierzu herzlich einladen.

Ettlingerin fejert Geburistag in den USA Frau Franziska Müller, die frühere Be-sitzerin der heutigen Bäckerei Rothaur, die sich schon seit Jahren bei ihrem Sohn in den USA befindet, vollendet am 17. Oktober ihr 71. Lebensjahr. Die Jubilarin ist heute noch eine eifrige Leserin der Ettlinger Zeitung, die sie tliglich nach den USA geschickt bekommt und die für Frau Müller eine Brücke zu ihrer alten Helmat darstellt.

Aus dem Gerichtssaal

Flucht in die Schweig endete mit Gefängnis Als letzten Ausweg sah der 24jährige, der vor dem Ettlinger Amtsgericht stand, die Schweiz, nachdem er einen Vorschuß verbraucht hatte, den er von einem Reformhaus erhalten hatte.

Seinem früheren Arbeitgeber schrieb er, er wolle den verbrauchten Betrag auf Heiler und Pfennig zurückzahlen. Das nützte ihm aber nichts mehr, denn in der Schweiz wurde er zunächst wegen unerlaubten Grenzübertritts festgesetzt und dann nach Deutschland ausgeliefert, wo ihm schließlich vom Amtsgericht Ettlingen sechs Monate Gefängnis wegen Betrugs und Unterschlagung aufgebrummt wurden.

Das war aber nur das Finale der letzten Wochen bis zum Verhandlungstag. Das Vorspiel hatte Wolfgang K. aus Bottrop schon öfters vor den Schranken des Gerichts ge-sehen. Seine bisher höchste Strafe lautete über zehn Monate Gefängnis.

Im April dieses Jahres stand er mittellos auf der Stralle, als man ihn auf dem Lörra-cher Gefängnis entlassen hatte. Er fand zu-nächst keine Arbeit und war schließlich recht froh, als er die Stelle als Vertreter erhielt, die er mit der Flucht in die Schweiz aufgab.

Aber man muß noch weiter zurückschauen, um die Ursachen zu finden, die den 24jähri-gen auf die schiefe Bahn brachten. Seine Vergangenheit ist schwer zu verstehen für den, der nicht in ähnlicher Situation lebte: Kriegsabitur; Arbeit im Bergwerk, um Mutter und Geschwister zu ernähren, der Vater in russischer Gefangenschaft. Ein Unfall macht den Jungen arbeitsles und dann kam der Hunger und mit ihm all die Symptome, die man für ein schnelles Absinken in der menschlichen Gesellschaft betrachtet.

Der Vater kam aus rusrischer Gefangenschaft nach Hause und verbat seinem Buben das Haus, als er ihn im Geftingnis vorfand. Einem Gestrauchelten nahm man damit die Möglichkeit auf den Weg zurüdczufinden, der ihn wahrecheinlich zu einem rechtschaffenen Menschen hätte werden lassen.

Aus Jen Albgau-Gemeinden Brudhaujen berichtet

Bruchhausen. Die Torn zeigte am vergangenen Wochenlande den Farbfilm "Die Frau mei-Traume". Erfreulicherweise war dieses Mal die Tonwiedergabe sehr gut. Am kommenden Freitag zeigt die Torn-Lichtbühne den Film "Der Meineldsbauer" nach dem bekannten Volksstück von Anzengruber.

Die Angehörigen des Jahrgangs 1921 treffen sich am Samstag, 18. Okt., zu einer Wiederschensfeier in der Bahnhofsrestauration. PC Alemannia Freitag 20:30 Uhr Spieler-versammlung im Gasthaus zum "Hirsch".

Bujenbach

Busenbach. Am Freitagabend wurde im Sonnensnal bei sehr gutem Besuch durch die jüngere Generation das Wintersemester des Volksbildungswerks erölfnet. Schuliester Möhn als Ortsbeauftragter des VBW begrüßte alle Anwesenden und zeigte in seiner Ansprache die Bedeutung des Volksbildungswerks. Diese Bildungsmöglichkeiten stehen allen Kreisen der Bevölkerung, auch unseren Neubürgern zur Teilnahme offen. In den nächsten Wochen beginnen auch wieder die Kurse in Deutsch ...Schreibe und sprich richtig"), die nicht nur den vorwärtsstrebenden Altbürgern, sondern auch den Neubürgern empfohlen werden können, die hier in der Siedlung "Neue Heimat" eine so schöne Wohnung gefunden haben. Auch Kurse im bürgerlichen Rechnen mit Raumlehre sind vorgesehen, Nähere Bekanntmachung hierüber ergeht in Kürze. Anläßlich der Eröffnung des Wintersemesters des VBW Freitagabend zeigte Herr Kreutznacher am funf Tonfilme: eine Wochenschau, Kinder in Japan, Japan, Hongkong und Malaya. Die Filme waren ausgezeichnet, doch für einen Abend zu viel. Der Film "Kinder in Japan" genügte und war so lebensnahe, daß man auf den Film "Japan" hätte verzichten können. Die Besucher verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die Darbietungen und brachten ihren Dank an Schulleiter Möhn und Herrn Kreutznacher vom Landratsamt durch spon-tanen Beifall zum Ausdruck.

Am Donnerstagfrüh starb im Alter von 731/2 Jahren Witwe Magdalena Müller, geb. Vogel. Am Samstagfrüh wurde der Invalide Karl Becker, Waldstr. 26c, im Alter von 78% Jahren aus dieser Welt abberufen. — Ihren 87. Geburtstag feserte am Mittwoch die Neubürgerin Theresia Schöberi und am gleichen Tag konnte Theresia Schwab ihren 78. Geburtstag feiern. — Der Familie Hugo Madort wurde ein Sohn geboren. Wir gratulieren allen recht berzlich.

Ettlingenweier Siedjer helfen beim Wohnungsbau

Ettlingenweier. Auf Beschluß der Gemeindeverwaltung wird die Wasserleitung vom südlichen Ortseingang bis zur Siedferstelle der Neuen Helmat erweitert. Außerdem wurde beschlossen, daß in absehbarer Zeit mit einer Siedlung von 14 Behelfsheimen begonnen wird, und zwar auf der westlichen Seite des Sportplatzes. Sodann wird z. Z. an dem Robbau zweier Doppelhliuser mit je vier Wohnungen gearbeitet. Die meisten Bausteine wurden von den kunftigen Bewohnern in aner-kennenswerter Weise mit viel Fleiß und Ausdauer seibst hergestellt. Es wird durch diese rege Bautätigkeit einem großen Teil der vie len Wohnungssuchenden in hiesiger Gemeinde geholfen werden können

Die ehemalige Tonmöbelfabrik Bathelt erhalt einen neuen Besitzer und zwar eine Steifleinenwebere! Dietsch und Preuß,

Vor einigen Tagen starb hier Frau Jose phine Schrek, geb. Laub, im fast vollendeten 80. Lebensjahr. Sie war eine Tochter des früheren, in unserer Gemeinde angestellten Lehrers Johann Laub. Am Montag trug man auch die im 85. Lebensjahr stehende, aus ihrer Heimat vertriebene Frau Johanna Menschik zu Grabe. Sie hatte das seltene Glück vor drei Jahren mit ihrem Manne das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Ihr Gatte Anton Menschik ist inzwischen auch gestorben.

Herrenalb

Kartoffelernie im Albiai

Herrenalb. Der Handwagen rattert zum Hof hinaus, Säcke und Hacken werden mitgeführt. Draußen im Freien wird in Feldwege eingebogen, bis der Kartoffelacker erreicht ist. Es gilt, trotz der Trockenheit gut geratenen Kartoffeln noch bei gutem Wetter berauszuholen bis zur vollständigen Leere. Da liegen sie, bloßgehackt die hellen Früchte, große und kleine, auf der dunklen Scholle, die sie aus alter Mutterkartoffel hervorgebracht hat. Viele Kleinfuhren kehren abenda zurück. Die Pferdestärken hierzu liefert man selbst

Auf Berglehnen, wo kein Ackerpflug verwendet werden kann, muß jeder Quadratmeter mit dem Spaten umgegraben werden. Nach wiederholten Zwischenkulturarbeiten hat nun der letzte Akt, das Bergen des reichen Erntesegens begonnen. Infolge des vielen Regens sieht man keine Kartoffolfeuer auf Feldern qualmen. Das Kartoffolkraut wird auf die nahegelegenen Wiesen gebracht, um es düngend dort vom Schnee auslaugen zu

Kartoffelernte — ein nicht wegzudenkender Hauptfaktor in unserer Volksernährung eine Selbstverständlichkeit heute! Wollen wir einmal einen kurzen Blick zurück tun brauchen wir gar nicht in dem Flug der Jahrhunderte zurückzugreifen, um auf die ersten Kartoffeifelder in der Albtalgemarkung zu treffen. Wie die Chronik meldet, war es vor zweihundert Jahren, als die ersten Kartoffeln hier angepflanzt worden sind.

Kampf dem Straßenlärm

Die moderne Entwicklung der Technik hat eine unerträgliche Steigerung des Straßen-

lärms mit sich gebracht. Unser Jahrhundert kann schon als das Zeitalter des Lärms bezeichnet werden. Neben zahlreichen Ursachen trägt diece ständige Marterung der Gehörsorgane dazu bei, die gestelgerte Erregbarkeit zu einem fast atlgemeirien Gesundheitsschaden werden zu lassen. Die Stimmen mehren sich, die mehr Ruhe fordern, damit sich der abgehetzte Mensch unserer Zeit besser erholen könne. Die Bekämpfung des Verkehrslärms gilt nicht nur für die Kranken, sondern für jeden Bürger, dessen Nervensystem durch den Lärm beansprucht und auch dessen Nachtruhe gestört wird. Tag und Nacht brausen die Kraftfahrzeuge durch die Straßen. Den meisten Lärm verursachen hierbei die Motorröder. Interessant ist die Feststellung, daß sich unter diesen oft Einheimische mit befinden, die rücksichtslos durch die Ortsstraßen rattern und am Gashebel herumspielen, um hre Fahrkunst unter Beweis zu stellen.

Mit Belehrungen oder der Bitte auf Rücksichtnahme seitens der gewohnbeitsmäßigen Lärmerzeuger wird jedoch kaum etwas zu erreichen sein.

Eine wesentliche Aufgabe der Technik wire den durch sie herausgebrachten Lärminstrumenten, Schalldämpfungsvorrichtungen einzubauen. Dankenswert erscheint eine Polizeiverordnung des Hamburger Senats vom 5. 2. 52 mit dem Untertitel: "Zur Bekämpfung gesundheitsgefährdenden Lärms." Sie befaßt sich in den einzelnen Paragraphen bei Androhung einer Geldstrafe bis zu 150 DM, mit Benutzung von Kraftfahrzeugen, Gebrauch von Lautsprechern, Veranstaltung von Feuerwerken, Vertrieb und Abbrennen von Knallkörpern. Das sind Mindestforderungen der Allgemeinheit. Die Einwohnerschaft hat ein Anrecht darauf, daß auf die Einhaltung diesen an sich selbstverständlichen Austandsregeln streng geachtet wird, nötigenfalls müßte die Hilfe der Polizeiorgane in Anspruch genommen und mit allen Mitteln der vermeidbaren Lärmentwicklung entgegengetreten werden, um den Verkehrslärm in gebührendem Maße abqustellen.

Lius Malich

Weitere Bauernsiedlungen im Entstehen

Malsch. In einer Sondersitzung des Gemeinderates mit den Vertretern des Feldbereinigungsamtes Karlsruhe, der Bad. Landsiedung in Karlsruhe, des Landwirtschafts-amtes und Landratsamtes wurden Maßnahmen besprochen, die eingeleitet werden müssen, um das auch jetzt noch im Feldbereinigungsgebiet liegende Brachland einer ordentlichen Bewirtschaftung zuzuführen. Innerhalb drei Tagen wurden dem Feldbereinigungsamt in 31 ha Gelände angeboten, so daß die berechtigte Aussicht besteht, daß bei weiterer Nachfrage mindestens 60 ha Gelände anfallen tlürfte. Dieses Gelände soll nun einer ordentlichen Bewirtschaftung zugeführt werden, was pur durch die Anlage von bäuerlichen Sied-lungen möglich ist. Der Gemeinderat hat eine Zustimmung zur Erfassung des abgetretenen Geländes erteilt und ist auch damit einverstanden, daß drei oder vier neue Sied-

lerstellen geschaffen werden. Eine Bedingung lst jedoch zu erfüllen, daß auf dieses neue Siedlergelände besonders Malscher Bewerber (auch Neubürger)' berücksichtigt werden. Diesem Wunsch des Gemeinderats wird die Bad. Landsledlung weitestgehend nachkommen. Das Feldbereinigungsamt hat nun die schwere Aufgabe, das im ganzen Umlegungsgebiet anfallende Ackergelände so zusammenzulegen, daß es zusammenhängende Flächen gibt, die einer intensiven Bewirtschaftung zugeführt werden können.

Die Ausfallhaftung für die Baudarleben der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau für die bereits erstellten drei bluerlichen Siedungen in Höhe von je 7000 DM wurde durch den Gemeinderst übernommen. Die Mittel zur Instandsetzung der Hauptstraße hätten bis zur Apotheke ausgereicht. Dadurch würe ein Reststück bis zur Eintrachtbrücke auch weiterhin mit dem schlechten Kopfsteinpflaster verblie-ben. Der Gemeinderat hat nunmehr die für dieses kleine Stück notwendigen Finanzmittel vorschüßlich bewillist, so daß die Arbeiten bis zur Eintrachtbrücke fortgeführt werden

Die Obstbaumwinterspritzung wird in diesem Jahr nur in dem vom Obst- und Gartenbenannten Obstbaumgewannen durchgeführt. Dadurch werden die Kosten für die Spritzung erheblich gesenkt und gleichzeitig dem Obststreusnbau entgegenge-

Meldung aus Schielberg

Schielberg. Letzte Woche erfreute uns mit inem schönen Theaterstück: "Heins Bauernunter der Direktion und künstlerischen Leitung von Willy Hein, mit dem Stück "Die Mühle im Edelgrund". Auch für die Ju-gend war eine Vorstellung: "Rottäppehen". Wie immer fanden auch diese Vorführungen Gefallen. - Bei der Begehung der Felder zur Überprüfung der Obstbäume wurden auf hiesiger Gemarkung abgängige Obstbäume fest-

Schluffenbach

Werbeabend der Freiw. Feuerwehr

Schluttenbach, Am Samstag, 18. Okt., 20 Uhr veranstaltet die Freiw. Feuerwehr einen Bunten Abend unter Mitwirkung des bekannten Komikers König aus Kuppenheim. Beginn pünktlich um 8 Uhr. Wer wieder einmal richtig lachen will, sollte diesen Feuerwehrnbend

Spinnerei

Spinnerei. Während ein großer Teil der Spinnereibewohner am Mittwochnachmittag auf dem Friedhof weilte, um der verstorbenen Frau Katharina Mitschele das letzte Geleit zu geben, durcheilte die Nachricht die Spinnerei, daß Prokurist Albert Bayer verschieden sei. Diese Kunde wurde von der gan-zen Gemeinde erschüttert aufgenommen, Ob-wohl Herr Bayer schon längere Zeit krank war, kam die Nachricht völlig überräschend.

Der Gesangverein "Sängerkranz", dem der Verstorbene schon über 30 Jahre angehörte. trauert über den Verlust eines ihrer besten Sänger. Wer ihn persönlich kannte, wird diesen edlen Menschen und Sängerkameraden nie vergessen. Den Hinterbliebenen unsere aufrichtige Anteilnahme. -le

Sport-Nachrichten der EL

TuS Reichenbach - TuS Spinnerei 0:2 (0:1) Spinnerel, Eine große Überraschung berei-

tete die junge Spinnereielf ihren Mitgliedern und Anhängern am vergangenen Sonntag. Der Berichterstatter hatte in der Vorschau geschrieben, daß trotz Umstellungen kaum Hoffnung auf einen Sieg bestehe, da Gästen in den letzten drei Jahren kein Sieg mehr in Reichenbach glückte und der Gastgeber am Vorsonntag dem Tabellenführer Schöllbronn die erste Niederlage beibrachte.

Vom Anpfiff weg ging Reichenbach gleich zur Offensive über, aber die Spinnereihinter-mannschaft vereitelte alle Angriffe. Auch die Gegenangriffe der Gäste blieben vorerst erfolglos, da such die Verteidigung von Beichenbach saubere Arbeit leistete. So ging der dramatische Kampf hin und her, bis kurz vor Halbzeit der Mittelstürmer bei einer stilgerechten Vorlage den Ball aufnehmen konnte, nach linksaußen stürmte, flankte und der bereitstehende Findling durch Kopfhalltor zum 0:1 einemotte. Alle Anstrengungen der R-dos Resultat bls zur Halbzeit zu egalisieren, blieben ohne Erfolg.

Auch in der zweiten Halbzeit sah man die eine oder andere Partie im Angriff, wobel man das technisch bessere Spiel der Sp. feststellen konnte. In der 10. Min. leitet die Sp. wieder einen ihrer gefährlichen Angriffe ein. Der Sp.-Mittelstürmer war es dann auch, der dem R. Torhüter zum zweiten Mal den Ball ins Tor schob. R. ging nun aufa ganze, drüngte die Sp. in die Defensive, aber der Erfolz bieb ihnen versagt. Selbst einen zugesprochenen Elfmeter konnte Keßler im Tor unschädlich machen. Nun ließ R. merklich nach. Die Sp. konnte den Kampf wieder gleichgestalten, aber zu weiteren Erfolgen reichte es nicht mehr, so daß beim Schlußpfiff die Spinnerei als verdienter Sieger den Platz verlassen

Die II. Mannschaft mußte einen 8:3-Nieder-

Kreiskinsse B

	Staffel 1		
Spielberg	6	27:7	11:1
Schöllbronn	7	18:4	10.4
Spessart	7	30:14	10:4
Pfuffenrot	- 5	27:10	10:0
Etzenrot	7	13:9	8:6
Herrenalb B	1	22:17	6:8
Spinnerei	4	11:16	6:8
Völkersbach	0	13:20	5:7
Reichenbach	6	13:14	4:8
Ettlingenweier	5	5-13	4:6
Oberweier	- 6	8:18	2:10
Bulzbech	. 6	3:35	0:12

lage einstecken. Auch die Jugend mußte/im. Spessart sich mit 4:1 geschlagen beicennen. Am Sonntag empfängt der Tun- und Sportverein den FV Sulzbach zum Verbandsspiel. -le-

Herbst-Halali des KMV

Der Karistuher-Motorsport-Verein hat soeben seine große Hechstluchsjagd, die im Vorjahr besonderen Anklarg land, zur Wiederholung am-Sonntag, 19. Oktober, ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind wieder alle sportlich versierten Motorrad- und Wagenfahrer aus Karlsrube oder Umgebung, auch wenn sie keinem Club od Ver-band angehören, nur muß ihr Pahrzeug polizei-lich zugelassen sein. Mit Start ab 8.30 Uhr auf dem Schmiederplatz marklert der Fuchs seine-Fährte - die aber 6 Kontrollstellen lührt und in 50 Luftlinien-km-Umkreis von Karisruhe verläuftbesonders an allen Ortsausgängen und Kreuzungen sowie Weggabelungen mit weißer Kreide. Für die erfolgreichsten Jäger - die natürlich die verkehrspolizeilichen Vorschriften beachten müssen - gibt es diesmal außer wenvollen Ehrenpreisen auch noch Goldene, Silberne und Erinnerungsplaketten. Nennungsschluß - bei DM 5.- Nenngeld für Wagenlahrer und DM 3.- Nenngeld für Solo- und Seitenwagenlahrer - ist der 18. Oktober

Internationaler Schwimm-Clubkampf

Würtiembergs diesjährige Hallenechwimmsalten wird am Samatagabend im Stuttgarter Stadtbad Hoslach mit einem internationalen Schwimmelisb-kampf eröffnet, an dem sich die Mannechaften von St. Gallen, Schwaben Stottgart, I. BSC Pforsbeim und SSV Reutlingen beteiligen. Bei diesem Clubkompf geht es um den Preis der Staatsregierung von Baden-Württemberg, Schwaben Stuttgart ibst mit diesem Treffen gleichzeitig seine Rückkampf-verpflichtungen gegenüber St. Gallen ein.

Rheinwasserstand am 15-10.: Koostanz 355 (+1) Rheinfelden — (-) Breissch 226 (+32) Straßburg 285 (+45) Maxau 427 (+19) Mannheim 256 (-2) Caub 174 (-4)



Donnerstag teils heiter, teils leicht bewölkt, trocken. Tageshöchsttemperaturen umoder etwas über 10 Grad. Schwach windig. Nächtliche Tiefsttemperaturen nahe null Grad, gebietsweise leichter Bodenfrost. Freitag wieder Bewölkungszunahme, nachfolgend auch vereinzelt etwas Niederschlag, voraussichtlich aber keine nachhaltige Wetterverschlechterung.

Barometerstand: Veränderlich-schön Thermometerstand (heute früh 8 Chr): 10

ETTLINGER ZEITUNG



Südd. Heimatzeitung für den Albgau Verantwortlicher Herausgeber-Graf. - Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Tel. 37 487

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute plötzlich und unerwartet unser langiähriger Mitarbeiter

Herr Prokurist

ALBERT BAYER

im Alter von 64 Jahren.

Seit dem Jahre 1921 stand er in unseren Diensten und hat er sich in dieser Zeit mit seiner ganzen Person für unser Unternehmen eingesetzt. In rastloser und aufopfernder Arbeit stellte er seine großen kaufmännischen Fähigkeiten uneigennützig zur Verfügung und war ein leuchtendes Vorbild von Pflichterfüllung, Zuverlässigkeit und Treue. Durch sein freundliches, stets hilfsbereites Wesen erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit.

Sein plötzlicher Tod ist für uns ein schwerer und schmerzlicher Verlust. In Treue und Dankbarkeit werden wir seiner immer gedenken.

> Aufsichtsrat, Vorstand und Belegschaft der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen

Ettlingen, den 15. Oktober 1952

Beisetzung am Samstag, den 18. Oktober, 15.00 Uhr Friedhofskapelle Ettlingen

Der Kenner lobt, der Zweiffer probt:

BADENIA-PUTZOEL

Reinigungsmittel für gewachste Böden jeder Art Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar.

Badenia-Droderie Sudolf Chemnitz, Peief. 290

mit Allicin

Lastige Haare

befeitigt garantiert fchmerzioe und zuperläffig ARTISIN" Enthaarungocreme

Tube zu 1.50 u. 2.50 Sicher zu baben: Drogerie R. Chemnits

Leopoloftr. 7 Telefon 37290

Hochträchtige Milchkuh (wegen Todesfall) zu verkaufen. Ettilogen — Sternengasse 22 18 Ar Acker

zu verkaufen.

MOSELVERKAUF

Günstig abzugeb.: 1 K.-Herd, 1 Sparherd, einige Schränke Bürett, Kommode, Dipl-Schreibtisch, Betten mit Rost, 1 Matratze, K.-Tisch, Z.-Tisch, Sofa, Bücherschrünkehen, Kredenz, Nachttisch u. versch.

Zu erfr. unter 3786 in der EZ

Bu verkaufen

Adolf Kraft - Rheinstraße 8 beim Kino

Lichtbilder Vortrag Line reicherfahrene Thalysia-Meisterin spricht über wichtige Frauenfragen und führt die neuesten Thalysia-Edelformer (Leib- und Büstenhalter) vor. Eintritt frei! Nur für Frauen! Freitag, den 17. Oktober, 17.00 u. 20.30 Uhr Gasthof zur Krone, Ettlingen

Für das Gastwirtsgewerbe empfehlen wir

Bonblocks (500 Nummern) DIN A 5 . . 0.75 DM Ubernachtungsblocks (100 Blatt) . . . 1.50 DM Gaststätten-Abrechnungsblocks . . 1.25 DM Gästerechnungen in Blocks (100 Blatt) 1.00 DM

Buchdruckerel A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str.5

Hotel Fischweier

Es ladet ein

Familie Maier - Rau

Stellengefuche

Weibl. Bürokraft, reiche Erfahruogen in allen verkommenden Büroarbeiten, sucht entsprechenden Wirkungskreis. evti, auch Aushilfestellung. Angeb, unter 3788 an die EZ



Rauchheisch I.

Hornie Cremehülchen

Pierremusse

Schokolade Vollmilleh,

for rates theen, wenn irger öglich, vormittags ei ukaufen. Sie können bes

Zwei praktische Röcke Glatter Unistoff bietet viele Möglichkeiten

M it den ersten kühlen Tagen ist die Zeit der Pullover und der warmen Flaneliblusen wieder hetanpertiekt. Ob wer wollen oder nicht, müssen wir daren gehen und unsere Wintergerderobe in Ordnung beingen. Wahrscheinlich wirden wieder niele Frauen mit einem Seufzer feststellen, doß sie zwar eine Vichtzahl von Reusen und Pullis besitzen, aber zur einem einzigen Rock. und der gehört nielleicht zum Kostum.

the Fren entucitiest sich is admeller zum Kauf einer Bluse oder eines Pullovers, weil diese Artikel viel häufiger zu sehr öllnstigen Preislagen angeboten werden, als Röcke. Sehr afr sind nur die Röcke der Kostsine im Kleiderschrank. Sie werden dutch das tägliche Tragen im Büro und zu flause "ausgesesten" verschinutzen und sehen dann unter der Jacke abgetragener oder par im Parbton verandert aus. Daher fit er gratel ein beauchbater Rat, wenn wir ihnen

mpfehlen, word warmere strapozierfähige Röcke anzuschaffen, die Ihnen im Harbut and Frishiakt Dienste leisten

Einer dapon soll wirklich allen Anforderungen hinsichtlich des Wetters und der Tranbarkett gemadesen sein. Am besten eignet sich dazu ein stackes Gewebe mit couher oder genoppier Oberfläcke in geamer oder beiger Tonung. Diese neutralen Schat-

Die besseten Qualisind knitterfeet und auch ein Naßwerden im Regengos kann thnen Machaet muß auf jeden Fall sportlich einfach gewählt werden. Voll-Beiorgungsfreiheit auch für große und größte Schritte wird dirch tiefeinge-legte Falten gewährleistet. Die Hüftpertie ist glatt und arliegend, und die Weite des

tierungen etlauben ihnen, sämtliche Farben
dazu zu tragen.
form auch für stärkere Figuren äußerzt vorteilhelt. Taschen mit oder ohne Aufschlag sind netter Betecch, die man aber nicht so vollstopfen darf, daß die Fasson des Rockes leidet. Ein Ziertlichlein oder ein kleineres Tauchentuch scheint darin gut aufgehoben. Wenn auch der

Ziertüchlein oder ein kleineres Tandrentuch scheint darin gut aufgehoben. Wenn auch der Stoff, den Sie dazu verwenden wollen, nicht billig sein wird, so macht er tich doch durch gute Queilität unbedingt bezehlt, denn auch häufiger Teagen lifft fin viele Jahre überdeuern.

Außer dem Sporteroch ist ein zweiter einfacher Uni-Wolltock für alle Gelegenheiten sehr zu empfehlen. Die Farbe nuch vom Grundton der Gesantigotderobe beschen und selte ocht kommen Hell- oder Dunkelgrau, Beige oder Braun. Dunkelblew oder auch Schwatz. Wenn dieser Roch auch nicht auf Regenwanderungen getragen werden auft, so ist die Skala zeiner Verwendungsmöglichkeit sehr weit. Im Gegensatz zum etsten Modell können Sie kletzu auch Blusen und Fullis in elegenter Form tragen. Auch bei diesem Rock ist en ratsam, eine möglichst aute Qualität zu verwenden, die beim Sitzen nicht verhnittert.

Die Verarbeitung soll wiederum begwen und nicht einseitig extravogant gestaltet werden. Der glatte Unistoff bietet sehr vielfältige, dabei einfache und elegente Verarbeitungsmöglichkeiten.

Welche Frau paßt zu welchem Mann?

Kleiner Lehrgang für Ehekandidaten

Alle Minner und Frauen werden durch besondere Merkmale oder Interessen charakterisiert und können deshalb in etwa acht Typen geordnet werden. Die Männer in Schöpferische, Ehrgeizige, Eitle, Muttersöhnchen, Energisch-Aktive, Einzelgänger, Söhne aus gutem Hause und Schüchterne Die Frauen in Kindische, Schönheiten, Bescheldene, Intelligente, Häusliche, Mütterliche, gute Kameradinnen und starke Persönlich-

Die Kindliche hatte um die Jahrhundertwende ihre große Zeit. Sie wird immer spielen und auch immer verspielt sein. Sie ist recht berzig im Grunde, aber nur ein einziger Mann kann sich dieses lebende Spielzeug, das an schönen Kleidern, Schmuck und prächtigen Möbeln hängt, leisten, und das ist der Energisch-Aktive, allerdings auch erst, wenn er es zu etwas gebracht hat Drei andere Typen fühlen sich sehr von ihr angezogen: der Schüchterne, weil er dieser innerlich leeren Frau gewachsen zu sein glaubt, der Sohn aus guter Familie, wenn sie aus seinen Kreisen stammt und der Ehrzeizige.

Die Schöne hat es gar nicht so leicht, wie man im allgemeinen glaubt. Wohin sie auch kommt, alles dreht sich nach ihr um, allen gefällt sie, ob sie nun ein einfaches Sportkleid. Skihosen oder ein Abendkleid trägt; aber nur zwei, der oben erwähnten Typen werden sie heirsten. Der Eitle, der mit ihr Staat machen kann und sich um sie beneiden lassen will, und der Ehrgelzige, der nur zu

gut weill, wie off eine schöne Frau einen Mann in den Sattel gehoben hat. Die Bescheidene ist ein guter Kerl; nur kommt diese Eigenschaft meistens nicht zum Vorschein. Sie ist ein Veilchen, das im Verborgenen, blüht und das entdeckt werden muß. Ihre Vorzüge liegen kaum im Aeußerlichen, über sie hat ein gutes Herz und ein noch besseres Gemüt. Vier der angeführten Männertypen werden sie überhaupt nicht bemerken. Die anderen vier werden sie zur Frau nehmen, und zwar der Schöbbtense, weil er Göbe Vertrause und Zussersch. weil er Güte, Vertrauen und Zuspruch braucht; der Sohn aus gutem Haus, weil er Vertrauen und Zuspruch nie etwas anderes geseben hat als eine Frau, die blindlinks gehorcht und sich kritiklos in alles geschickt; der Einzelgünger, der Lärm und große Gesellschaften ablehnt; und der

Energische, der in der Ruhe und Ordnung, die sie verbreitet, Erholung findet. Der Intelligenten ergeht es wie der Schö-

non. Ihr klarer Verstand und ihr richtiges thre umfassende Allgemeinbildung und Belassenheit machen sie nur bei wenigen Männern beliebt. Nur drei werden sich an sie beranwagen, das sind jene, die genau wissen, was sie wert sind und sich ihr nicht unterlegen fühlen. Der Schöpferische fühlt sich in ihr verstanden, unterstützt, vieileicht sogar kritisiert und zu Neuem ungeregt; der Aktive weiß, daß er mit ihr als Arbeitskameradin doppelte Chancen hat, und der Ehrgeizige zieht aus ihren geistigen Qualitäten

Die Häusliche ist der Traum jedes Mannes; denn wer freut sich nicht über ein gutes Essen, eine saubere Wohnung und einen Haushalt, bei dem alles am Schnürchen geht, Aber auch für sie werden sich nur drei ent-scheiden: der Einzeigänger, weil er gerne zu Hause ist und sich in seinen vier Wänden am wohlsten fühlt, der Sohn aus guter Familie, weil er seit seiner Kindheit nichts mehr loben hörte als gute Braten, Eingemachtes und Großreinemachen; und der Ehr-geizige, weil er eine Frau braucht, die Empfänge und Einladungen ohne Kommentar zu arrangieren weiß.

Die Mütterliche, die gerne beschützt und eine Atmosphäre der Geborgenheit um sich verbreitet, wird von vier Minnertypen bevorzugt. Der Schüchterne fühlt sich in ihrer behütenden Fürsorglichkeit wohl, der Schöpferische wird in ihrer Gegenwart sein Gleich-gewicht wiederfinden. Und ebenso versteht sich der Einzelgänger gut mit ihr, während das Muttersöhnchen instinktiv weiß, daß eine mütterliche Frau zu allen Opfern bereit ist.

Die gute Kameradin ist die ideale Gattin des Energisch-Aktiven, weil er jemanden braucht, mit dem er seine Anstrengungen teilen kann; und für den Eisamen, der auf seinen nusgedehnten Spagiergängen gerne jemanden um sich hat, auf den er sich verlassen kann.

Die starke Persönlichkeit unter den Frauen past im Grunde nur zu einem einzigen, und zwar zum Energisch-Aktiven, der selbst eine so stark ausgeprägte Persönlichkeit ist, daß er sich mit ihr messen kann,

Amerikas neue Leidenschaft

Für den gleichen Preis die doppelte Ware Wenn eine Amerikanerin ein elektrisches Bügeleisen kaufen will so wird sie sich nur dann dann entschilleßen, wenn es gleichzeitig auch als Heiz- oder Kochplatte verwendet werden kann. Denn zur Zeit sin — Damen der Neuen Welt von der Leidenschaft .Twoin-ones" (zwei in einem) besessen. Irgendein Gebrauchsgegenstand ist nur dann interessant, eenn er auch noch mindestens einem anderen Zweck dient, und die Industrie zerbricht sich bereits die Kopte, welche Kombinstionen noch möglich und nicht dagewesen sind Eine Hals-kette, die nicht auch geteilt als zwei Arm-bänder geträgen werden kann, ist kaum noch verkäuflich Ein Salzstreuer muß auch als Eierbecher verwendbar sein und eine Keks-schachtel als Kinderspielzeug.

Schuld daran tragen natürlich die Produzenten, die bei dem unsblässigen Haschen nach Neuhelten und Sensationen damit angefangen haben, beispielsweise Staubsauger anzupreisen, die auch als Parbspritzer, Parfilmzerstäuber oder Haartrockner verwendet

werden konnten. Natürlich werden nur die wenigsten Besitzerinnen ernsthaft mit der Absicht umgeben, in threm Helm Farben zu verspritzen; aber das Bewußtsein, für das gleiche Geld rwei oder noch mehr nützliche Gegenstände erworben zu haben, ist derart zur Manie geworden, daß bald alle Einkliufe nur noch unter diesem Gesichtspunkt erledigt werden.

Wie diese Neigung jetzt auch schop in Europa um sich greift, beweist eine aus Paris verbreitete Meldung Bei der Vorführung einer neuen Kreation von Budeanzilgen erregte ein mit Lame verarbeitetes Nylon-Modell, das gleichzeitig auch als -- Radio-Antenne benutzt werden kann großes Auf-

Und wie ist es in Deutschland? Auf einer Fach- und Neuheitenaussteilung wurde kürzlich der Kleinstaubsauger vorgeführt, der im. Bedarfsfalle als ein idealer Haartrockner benutzt werden kann.

Sehen Sie rechtzeitig alle Pelze nach!

Vor der Ingebrauchnahme tüchtig lüften

Mit dem Nachsehen der würmeren Mäntel und Pelzsachen darf man nicht warten, bis es wirklich kalt ist. Die vorsorgliche Hausfrau holt beizelten alle wärmespendenden Gärderoben-Gegenstände aus der Mottenkiste, dem Cellophansack oder sonst einem Behälter, wo sie, sicher geschützt gegen die beschauliche Sommerruke hielten. Jedes Stück wird sorgfältig nachgeseben -auch dann, wenn man alles ausgebessert fortgelegt hat, was leider nicht iede Hausfrau

Manche Pelzmlintel und Pelzkragen verlangen auch eine Umarbeitung. Sie sollten allerdings schon im Sommer zum Fachmann gebracht werden, aber auch zu Beginn der kühleren Jahreszeit wird er noch Zeit für kleinere Arbeiten haben.

Es ist kaum ratsam, solche Umarbeitungen will verstanden sein. Oft kann man einem nicht mehr besonders hübschen Mantelkragen aus Pelz ein neues Aussehen durch Aufurbeiten oder Umfärben geben. Weiche Pelzarten, besonders das beliebte Kaninchen, eignen sich besonders dafür. Auch hier gibt der Fachmann gerne Rat und Auskunft.

Eines darf die Hausfrau nicht vergessen: Ehe die Pelzmäntel, -jacken und sonstigen Pelzgegenstände in Gebrauch genommen werden, müssen sie gründlich gefüftet werden. Leider wird diese doch eigentlich selbstverständliche Lüftung nicht inmer oder nicht genügend vorgenommen, und es dauert dann oft Wochen, bis der Geruch des

Das Einsetzen des Futters in Peizmlintel sowie das Abfüttern der Pelzkragen kann die einigermaßen geschickte Hausfrau selbst vormbn. Beim Mantel trennt man das alte Futter heraus und schneidet dansch, aber ja nicht zu knapp - das neue Futter zu, das dann für sich zusammengenäht und dann erst in den Mantel eingefügt wird. Oft genügt auch schon das Einsetzen neuen Futters in die Aermel, die elch immer rascher als das übrige Futter abnützen.

Zuweilen kommt es vor. daß der Pelzmantel oder die Pelzjacke noch sehr gut aussieht, aber einzelne kahle Stellen aufweist. Mun kann nun entweder neue Felle einsetzen lassen, oder - falls sich dies nicht lohnt man färbt oder bepinselt die bellen Leder-stellen vorsichtig mit Lederfarbe oder Tusche in der Farbe des Felles. Die Stellen fallen dann nicht häßlich auf.

Manchmal wird es nötig sein, einen Pelz aufzupressen, damit er wieder ansehnlich wird. Man breitet das betreffende Stück -Mantel Jacke oder Kragen - auf den Tisch und bestreicht es leicht mit kaltem Wasser. wird ein Leinentuch darübergelegt. darauf kommt ein Brett oder eine starke Pappe. Das Ganze wird nun mit Büchern oder Gewichten beschwert und mindestens 24 Stunden liegen gelassen. Zuletzt muß man dann das solcherart gepreßte Fell durch Schütteln auflockern und die Haare nach dem Strich mit einer welchen Bürste streichen.

Will man Peize reinigen, so merke man sich folgendes: Für belle Peizarten wird heißes (aber nicht braunes) Weizenmehl oder Kartoffelmehl nach dem Strich der Haare eingerieben, unter besonders gründlicher Behandlung der schmutzigen Stellen, bis das Mehl erkaltet ist. Das Mehl wird zuletzt ausgeschüttet und von der Rückseite noch mit einem Rohrstöckchen leicht ausgeklopft.

Für dunkte Pelzarten nimmt man statt des Mehls erhitzten Sand oder Kleie, womit namentlich die speckigen Stellen hinten am Kragen sowie am Aermelrand mehrfach recht vorsichtig eingerieben werden müssen.

Ganz weiße Peize bestreut man dicht mit Gips, den man nach einigen Stunden mit weißer, weicher Leinwand darauf verreibt und dann ausklooft.

Das Verfahren kann bei sehr verschmutzten holt werden. Für matte und fettig gewordene Pelskragen hat sich auch eine Mischung aus feinem weißen Sand und Sägemehl bewührt, die erwärmt mit einer harten Kleiderbürste auf dem Kragen verrieben wird, wobel man vorteilhaft nicht den ganzen Kragen auf einmal bearbeitet. Zuletzt wird das betreffende Stück ausgeschüttelt und ausgeklopft.

Trotz schmaler Geldbörse ein festlicher Rahmen Gastfreundschaft zu pflegen war schon immer eine Tugend kultivierter Menschen. Mottenmittels daraus endgültig verschwunden

Von Goethe stammt der schöne Vers:

Die Tugend der Gastfreundschaft

"Viele Gäste wünsch" ich heut Mir zu meinem Tischet Speisen sind genug bereit, Vogel, Wild und Fischel

Die Kriegs- und Nachkriegsjahre mit ihren oft unerhörten Ernährungsschwierigkeiten ließen die Gebote der Gastfreundschaft vielfach in Vergessenheit geraten.

Doch heute, wo wieder normale Verhältnisse eingetreten sind, sollten wir allmählich wie-der zu den Gesetzen der Höflichkeit zurückfinden. Den Weg dorthin wollen uns Hans Ziegenbein und Julius Eckel, beide langjährige Küchenchefs im gastfreundlichen Wien, weisen In threm Werk "Was koche ich heutel" das über zweitzusend Speisefolgen der einfachen und feineren Küche und ebensovicie Rezepte und Anleitungen für alle Tage des Jahres enthält (Leitner & Co. Verlag, Wunsiedel), machen sie uns auch wieder Mut cur Gastfreundschaft.

.Ist es nicht, speziell für die Hausfrau, ein erhebendes Gefühl, Güste bei sich zu empfongen, ihnen alles anzubieten, was Küche und Keller birgt, alles zu tun, um ihnen den Aufenhalt so angenehm wie möglich zu machen?" fragen die Verfasser Und sie fahren fort: "Wir können uns trotz schmaler Geldbörse den Wunsch nicht versagen, an solchen Tagen den Spelsezettel zu erweitern und so die Kochkunst der Hausfrau ins rechte Licht zu setzen. Die einfachste Spelse kann durch gute Zubereitung ein Festgericht werden Durch kleine Aufmerksamkeiten sollen wir unseren Gästen zeigen, daß ihr Beruch für uns ein Fest ist. Durch kleine Verschlebungen im Speisezimmer, durch richtiges Tischdecken und gefälliges Anrichten der Speisen erreichen wir auch ohne besondere Mehrauagaben Ihre Anerkennung

Grundsätzlich sollen wir darauf bedacht sein, nie mehr Gäste einzuladen, als bequem an unserem Tisch Platz haben Denn nichts ist unangenehmer für den Gast, als wenn seine Bewegungsfreiheit bei Tisch zu stark eingeschränkt ist Unter das Tischtuch soll man immer eine dünne Decke legen, damit der Teller weich steht und das Tischtuch nicht rutschen kann Das Tischdecken soll nach Tunlichkeit vor der Ankunft der zu erwartenden Gliste geschehen; ist es aber der Räumlichkeit halber nicht möglich, so sollen wir uns immer alles dazu Nötige vorbereiten, damit dann nicht ein unnützes Laufen and Suchen beginnt und dedurch die Gemütlichkeit von allem Anfang an leidet,

Tischtuch und Servietten sollen gleiches Muster aufweisen. Blumen und Obstdekorationen sollen einfach und nicht überladen sein. Der Gast soll immer sein Gegenüber sehen künnen. Etwas sartes Grün auf den Tisch gelegt, eventuell in der Mitte ein kleines Arrangement von Blumen, verfehlen nie

Hat die Hausfrau alle Vorbereitungen ohne Hast und Aufregung, jedoch mit Liebe und Aufmerksamkeit getroffen, so darf sie der Anerkennung und des Dankes der Einge-ladenen gewiß sein Wer aber seine Freunde empfängt und sich ihrer nieht in Liebe an-nimmt, verdient auch — nach dem Wort eines weisen Mannes - keine Freunde.

Empfindliches Porzellan

Porzellan mit Goldverzierung darf niemals in Sodawasser gewaschen werden. Dagegen ist ein kleiner Zusatz von Borax auch für das teinste und empfindlichste Porzellan empfehlenswert. Hat solches Geschirr seinen schönen Gianz schon verloren, so behandelt nan es mit Boraxiösung - man braucht nur wenig Borax zu nehmen, so daß das Wasser welch ist - und poliere dann mit trockenem. reinem Leder nach. Das Porzellan wird wieder wie neu.

Mohrrübengerichte, die mancher nicht kennt Als Auflout and Kompott schmackhaft

Da Möbren außerordentlich nahrhaft und gesund sind, sollte die Hausfrau sie öfters auf den Tisch bringen. Besonders für dan Gedeihen unserer Kinder sind die darin enthaltenen Vitamine außerordentlich wichtig-Man kann die Möhren auf vielerlei Art und Weise zubereiten.

Mohrrübenauflauf

Zwei Pfund gesäuberte und in "Stifte" oder Scheiben geschnittene Möhren kocht man in Salzwasser halb gar, (noch besser ist es, das Gemüse nur dämpfen zu inssen.) Dann stellt man aus 15 Gramm Butter und der entsprechenden Menge Weizenmehl eine Einbrenne ber, die man mit Gemüsewasser und Milch auffüllt und mit Salz und etwas geriebener Muskatnuß würzt. Nachdem die Sofie etwas abgekühlt ist, verrührt man drei bis vier Eigelb und unterzieht danach den stelf geschlagenen Schnee der Eler. Nun legt man schichtweise in eine gefettete Aufhaufform Scheiben von gekochten Kartoffeln und Mohrrüben, gießt darüber die Tunke, bestreut mit geriebenem Weißbrot und Reibeklise, legt noch einige Butterflöckehen auf und läßt den Auflauf eine gute halbe Stunde im

Möhrenkompott

Zwei Pfund Mohrrüben werden gewaschen, geschält und in Stifte geschnitten. Dann lich man das Gemüse in Wasser, zu dem man die

Schale einer Zitrone gegeben hat, weich-kochen. Nun läßt man die Möhren auf einem Sieb abtropfen, kocht unterdessen 500 Gramm Zucker zusammen mit einem achtel Liter gutem Essig und den Saff von drei Zitronen durch, gibt dann die Mohrrüben hinein, 1881 sie in der Flüssigkeit durchkochen, hebt sie dann mit einem Schaumlöffel aus der Flüssigkeit und läßt den Saft noch etwas ülcker einkochen, um Ihn dann über die Mohrrüben zu gießen.

Aepfel und Mohrrüben

500 Gramm Mohrrüben werden nach dem Säubern in Stifte geschnitten. Dann schneidet man eine große Zwiebel in Würfel, dünstet diese in Fett durch, füllt mit kochendem Wasser auf und kocht hierin das Gemüse weich. Etwa eine Vierteistunde, bevor die Möhren geschnitten. Scheiben geschnittene, mit Zucker bestreute Aepfel hinzu, lifêt diese gleichfalls weich werden und fügt zum Schluß ein Stück frische Butter hinzu.

Weißkäse mit Mobrrüben 125 Gramm geschälte, geriebene Mohr-üben vermischt man mit 250 Gramm frischem Weißkäse und würzt dann mit Salz und geriebener Zwiebel. Kleinen Kindern gibt man das Gericht ohne Zwiebel und fügt statt dessen etwas Zucker hinzu.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Umschau in Karlsruhe

Der erste Tag im Butterkauf-Streik

Karlsruhe (lsw). Zahlreiche Hausfrauer der Städte Karlsruhe, Mosbach, Buchen und Sinsheim sind einem Aufruf mehrerer nordbodischen Frauenorganisationen gefolgt und in einen Butterkaufstreik getreten. In der meisten Geschäften war am Dienstag noch ein Mehrkauf an Butter festgesteilt worden Einige Geschlifte setzten nach Beginn des Streikes bis zu 80 Prozent der sonst verkauften Butter weniger ab Nur wenige, meist kleinere Geschäfte konnten den gleichen Butterabsatz wie an den Vortagen verzeichnen Der Streik der nordbadischen Hausfrauen soll sis ram 23. Oktober desern.

Karlsruhe. Der Karlsruher Turnverein hat zur Erinnerung an die 100. Wiederkehr des Todestages von Turnvater Jahn eine Jahn-Eiche" genflanzt.

Aus der badischen Heimal

Arbeiter in der Papier-Zerreismaschine

Mannheim (lsw). Bei einem Betriebsunfall in einem Mannheimer Industriewerk ist ein Arbeiter schwer verletzt worden. Er war mit dem Ausputzen einer verstopften Papier-Zerreillmaschine beschäftigt, als plötzlich das Getriebe der Maschine in Gang ge-setzt wurde. Der im Trichter der Maschine stehende Arbeiter wurde von den Zähnen des Mahlwerkes erfaßt und schwer verletzt. Er mußte in das Städtische Krankenhaus überführt werden. Die Maschine war von zweiten Arbeiter aus bisher ungeklärter Ursache eingeschaltet worden.

Neues Wahrzeichen für Mannheim

Mannheimer Stadteat hat am Dienstag die Tarife für Gas, Wasser und Strom erhöht. Das Wasser wird um zwei bis drei Pfennige je Kubilometer, das Gas einen bis zwei Pfennige je Kubikmeter und der Strom durchschnittlich einen Pfennig je Kilowattstunde erhöht. – Der Stadtrat hat ferner den Bau eines 31 Meter hohen Gaskessels mit einem Fassungsvermögen von 175 000 Kubikmetern beschlossen. Insgesamt will die Stadt für Erweiterungsbauten an dem Gaswerk Luzenberg 15 Millionen DM

Mannheim, Der deutsche Verband der Sozialarbeiter, Landesgroppe Baden, hält am 25. Oktober in Mannheim eine Verbandsta-

Dr. h. c. Hermann Detzner 70 Jahre alt

Heldelberg (law), Der chemalige Reichskommissar für Grenzziehung im Nordwester Kameruns, Legationsrat Dr. h.c. Hermann Detzner, vollendete sein 70. Lebensjahr. Detzner nahm in den Jahren 1907 bis 1909 an der Yola-Expedition in Kamerun teil, 1914 führte cine Expedition in das Kaiser-Wilhelm Land (Neu-Guinea), die das Gebiet llings der Grenze der englischen Kolonie erforschen und die Grenzen festlegen sollte. Nach seiner Rückbehr von dieser Expedition ernannte ihn die Philosophische Fakultät der Universität Köln für seine Verdienste um die geographische Forschung zum Ehrendoictor. Nach längerer Ditigiteit im Reichsarchiv und als Legationsrat im Auswirtigen Amt schied er aus dem Dienst des Reiches. Nach dem Zusammenbruch trat er als Geschäftsführer in die Heiselberger Gutenberg-Druckerei ein, Dr. Detzser ist Verfasser der Bücher "Die Kamerun-Rigeria-Grenze", "Kreuz-Quer-Züge auf Neu-Zuinea", "Im Lande des Dju-Dju" und "Vier Jahre unter Kannibalen".

Wieder Herbstmanöver in Nordbaden

Heldelberg (isw). Nach Mittellung des amerikanischen Hauptquartiers in Heidelberg finden Ende Oktober bis Anlang November einmal Herbstmanöver statt, die sich beilweise auf Nordbaden erstrecken.

Heidelberg Der CDU-Landesverband Nordbaden gründete in Heidelberg einen Landesausschuß für Heimatvertriebene, dessen Vorsitzender Dr. Walter Zimmerhackel

Mosbach, Eine Riesenkartoffel wurde in Oberschefflenz im Kreis Mosbach von einem Bauern geerntet. Die Kartoffel hatte ein Gewicht von zwei Pfund und zweibundert

Umgebungsstraßen in Nordbaden

Bretten (lsw). Zwischen Bruchsal und Bretten sollen innerhalb von drei Jahren beallen von der Bundesstrafie 35 durchzogener Ortschaften Umgehungsstraßen angelegt wer-den. Bei Diedelsheim ist eine drei Kilometer lange Umgehungsstraße fertiggestellt worden Zur Zeit befindet sich die 3,5 Kilometer lange Imgehungsstraße bei Bretten im Bau. Die Erdarbeiten für die 1,5 Kilometer lange Umgehung von Heidelsbeim sind abgeschlossen Bei Bruchsal soll die Umgebungsstraße im nächsten Jahr gebaut werden.

Rastatt, Zum Vorsitzenden des badischen Städteverbandes wurde der Rastatter Oberbürgermeister Max Jäger auf einer Zuammenkunft des Städteverbandes in Rastatt bestimmt.

Baden-Baden. Im Rahmen des sozialen Wohnungsbauprogramms für 1952 wer-den in Baden-Baden bis Ende dieses Jahres rund 206 Wohnungen gebaut, von denen 33 Prozent Heimatvertriebenen zur Verfügung

Stuttgart (ZSH). Ministerpräsident Dr.

Reinhold Maier erklärte vor der Verfassung-

gebenden Landesversammlung, daß die vor-

läufige Regierung des neuen Bundealandes

durch neue Schritte bei den Alliierten ver-

suchen wolle, den Einbau großer Sprengkam-

mern in Brücken und andere Anlagen zu

Standpunkt, daß der Einbau der Sprengkam-

mern weit über das erforderliche Maß hinaus-

gebe und in gar keiner Weise im Sinne dieser Maßnahmen liege, Größe und Zahl der

Sprengkammern sowie ihr Einbau an beson-

ders exponierten Stellen lasse den Eindruck

entstehen, als ob eine Politik der "verbrann-ten Erde" durchgeführt werden sollte. An vic-

len Stellen, so z. B. bei Neuenbürg und be

Birkenfeld (Kreis Pforzheim) werde im Ernst-

fall durch Sprengungen die Wasserversor-

gung der Zivilbevölkerung ernsthaft geführ-det, darüber hinaus drohten Überschwem-

Zu einer bewegten Debatte kam es bei der Behandlung einer Großen Anfrage der CDU die sich gegen das Vertriebenenministerium richtete. Zu dem Vorwurf, daß die zweckge-

indenen Förderungsmittel für den socialer

Wohnungsbau häufig zweckentfremdet ver-

Ulrich, der Anteil der Vertriebenen und Sach-

geschädigten an den geförderten Neubauwoh-

nungen habe den Anteil der einheimischer

Bevölkerung immer wesentlich überschritten

Der Wohnungsbau für die Vertriebenen und

Sachgeschädigten sei nicht nur mit den dafür

bestimmten Sondermitteln, sondern auch aus allgemeinen Landes- und Bundesmitteln ge-

fördert worden. Vertriebenenminister Fiedler verteidigte sich gegen die mehrfachen und sehr scharfen Anschuldigungen des CDU-Ab-geordneten Werber erst, nachdem dieser ge-

sagt hatte, daß sich der Vertriebenenminister

durch andere Minister verteidigen lasse. Die

mit dem Fragenkomplex zusammenhängen-

den Anträge der CDU wurden von den Regie-

rungsparteien für gegenstandslos erklärt mil dem Hinweis, daß die Vorwürfe im Rahmer

der Haushaltsbesprechungen noch einmal zur Sorache kommen künnten

Die Landesversammlung wählte ferner die

wendet worden seien, erklärte Innenmin

mungsgefahren größten Umfangs

Die vorläufige Regierung stehe auf dem

Regierung gegen Sprengkammern

Dr. Maier spricht von "verbrannter Erde" - Vertriebene beim Wohnungsbau bevorzugt

Bühl stimmt Vertrag über US-Siedlung zu

dem Vertrag zur Errichtung einer Muster-

stedlung durch die Lutherian Church Mis-

souri Synod St. Louis (USA) zu. Die einzelnen

Punkte des Vertrags wurden in dreistündiger

Beratung von den Stadträten einstimmig an-

genommen. Die zahlreichen Zuhörer spende-

ten anschließend minutenlangen Beifall. Die

Stadträte der CDU waren der Sitzung fern-

geblieben. In dem Vertrag beißt es, daß sich

die Missouri Synod aus christlicher Verpflich-

tung heraus die Aufgabe gestellt habe, durch den Bau von Wohn- und Arbeitsstätten in

Flüchtlingen evangelisch-lutherischer Konfes-

sion eine neue Existenz zu schaffen. Das ge-

samte Projekt umfaßt mehrere hundert Woh-

nungen, die innerhalb von 10 Jahren gebaut

Freiburg. Der bisherige Leiter des Cen-

tre d'études française in Karisruhe, Prof. Victor Hell, ist zum Direktor des französi-

schen Instituts in Freiburg berufen wor-

Von rollenden Holzstämmen erdrückt

stämmen wurde in Freiburg-Lättenweiler ein

dreijähriges Mädchen getötet. Ein sieben

Jahre alter Junge erlitt schwere Schädelver-

letzungen. Die beiden Kinder waren auf den Baumstämmen berumgeklettert, die zur Ab-

Freiburg (Isw). Von rollenden Holz-

in gemeinnütziger Weise deutschen

Bühl (lsw). Der Bühler Stadtrat stimmte einer mehrstündigen öffentlichen Sitzung

Mitglieder des vorläufigen Staatsgerichtshofs der sich nach Artikei 17 des Überleitungsge setzes aus einem Vorsitzenden, vier richter-lichen und vier nichtrichterlichen Mitglieders zusammensetzt. Der BHE-Abgeordnete Dr Karl Mocker wurde zum Vertreter des Landes im Bundesausgleisamt gewählt.

Kampi gegen radikale Umtriebe Innenminister Ulrich erklärte in Beantwor-tung einer Großen Anfrage der CDU, die vorläufige Landesregierung habe getreu ihrem Eld den festen und unerschütterlichen Willen die Verfassung sowie die Rechte und Freibeiten der Bürger gegen alle Verfassungs-feinde von links und rechts zu verteidigen Ulrich betonte in diesem Zusammenhang, daf etwalge Partisanengruppen auch in Baden-Württemberg mit unnachsichtiger Energie und Strenge verfolgt würden. Das Innenministerium und die ihm unterstellten Dienstateller hlitten stets im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten Maßnahmen getroffen, um Veran-staltungen zu unterbinden, die die öffentliche Ordnung und Sicherheit hätten gefährder können. Bei einer Reihe von Veranstaltungen deren Zulassung in einer Großen Anfrage der CDU-Fraktion beanstandet worden war, habs edoch keine Rechtsgrundlage für ein Verbot bestanden. Ungeschiet der in manchen Fal-len auftretenden rechtlichen Schwierigkeiten werde die Regierung jedoch mit allem Nach-druck auf eine schärfere Bekämpfung der staatsfeindlichen Umtriebe von links und rechts hinarbeiten

In der Debatte wurde festgestellt, daß die Verfassungsschutzämter in ihrer gegenwär-tigen Form nicht ausreichten. Ein DVP/FDP-Abgeordneter schlug vor. innerhalb der Poli-tel politische Dezernate einzuführen. Als der communistische Abgeordnete Bechtle von der Bereitschaft der KPD sprach, für die de gratischen Rechte einzutreten, drohte ein Tunult auszubrechen Dem CDU-Abgeordneten Dr. Werber warf Bechtie vor, daß er im Kampf gegen den Südwestataat Kontakt mit den Kommunisten gesucht habe, beute aber cegen diese Partei Sturm laufe. Die Verfasunggebende Landesversammlung wird am commenden Mittwoch zu ihrer nlichsten Sitzung zusammentreten.

fuhr berest am Waldrand aufelnandergeschichtet legen. Einige Stämme kumen ins Rutschen und überrollten die Kinder.

Keine Aufhebung von Amtsgerichten

Neuabgrenzung der Gerichtsbezirke

Freiburg (lsw) Ministerialdirektor Dr. Müller von der südbadischen Justizverwaltung, der den Auftrag erhalten hatte, Vorschläge für eine Neuabgrenzung der Gerichtsbezirke in Baden-Württemberg auszuarbeiten, liußerte sich zu dieser Frage am Mittwoch gegenüber einem dpa-Vertreter. Die Neusbgrenzung der Gerichtsbezirke, betente Dr. Müller, sei eine Selbstverständlichkeit, nachdem die drei früheren Länder eich zu einem neuen Bundesland vereinigt haben. Während die Amtsgerichtsbezirke früher rwangsläufig den alten Ländergrenzen folgton, könnten sie künftig nach geographischen, wirtschaftlichen und verkehrsmäßigen Gesichtspunkten abgerundet, also rein nach Zweckmäßigkeitsgruppen neu abgegrenzt werden. Ob über diese "Grenzberichtigung hinaus größere Veränderungen bei der beabsichtigten Neuabgrenzung der bezirke hermuskommen werden, könne jetzt noch nicht gesagt werden. Der gesamte Kom-plex werde sehr eingebend, und nicht ohne Bücksprache mit allen beteiligten örtlichen Stellen geprüft werden.

Ministerialdirektor Dr. Müller wies ausdrücklich darauf hin, daß irgendweiche Pläne und Absichten, bestimmte Ambgerichte aufzuheben, nicht bestünden. Es liege in dieser Hinsicht für die Bevölkerung kein Anlaß zur Beunruhigung vor. Dr. Müller bemerkte dies, weil von verschiedenen Gemeinden im Zusammenhang mit der geplanten Neuabgrenzung der Gerichtsbezirke schon vorbeugende Vorstellungen bei der obersten richtsverwaltung gegen die etwaige Aufhebung von Amtsgerichten erhoben worden sind. Die Neugliederung der Amtsgerichtsbezirke könne ohnehin nur durch ein Gesetz vom Parlament beschlossen werden. Zunächst handele es sich darum, dem Justizminister tachliche und zweckmäftige Vorschläge zu machen.

Landwirte gegen Berufskammer Kein Gesamt-Bauernverband im Südwesten

Donaueschingen (law). Die Hauptvorstlinde des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes (Freiburg) und des Landesbauernverbandes Württemberg-Hobenzollern Ravensburg) haben in einer gemeinsamen Tuin Donaueschingen die Bildung einer Landwirtschaftskammer für Buden-Württemberg einmiltig abgelehnt. In einer Entschlie-Sung stellen die Hauptvorstlinde der beiden Landwirtschaftsverbände fest, daß eine Entscheidung über die Zweckmäßigkeit der Bildung einer Landwirtschaftskummer eine rein bäuerliche Angelegenheit sei. Die Erklärung von Ministerpräsident Dr. Maler, daß die Regierung auf die Bildung einer solchen Kammer verzichten werde, wenn sie von der Mehrheit der Landwirte nicht gewünscht wird, wird in der Entschließung begrüßt.

Die Tagungsteilnehmer beschäftigten sich ferner mit den Möglichkeiten für die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der drei Bauernverbände in Baden-Württemberg. Dr. Wolff aus Freiburg erklärte nach Abschluß der Tagung, die Vorstände der beiden Land-wirtschaftsverbände Südbadens und Südwilrttembergs seien der Auffassung, daß eine solche Arbeitsgemeinschaft erganisch und in Einigkeit mit der Bauernschaft aufgebaut werden milsse, um fhre Aufgaben gegenüber dem Parlament und der Begierung erfüllen zu können. An der Bildung eines Gesamt-Bauernverbandes für Baden-Württemberg sei nicht gedacht.

Der Präsident des südwürttembergischen Bauernverbandes, Bernhard Bauknecht, erklärte, er hoffe, daß der Donaueschinger Vorschlag auch beim Bauernverband Württemberg-Baden Verständigung finden werde, nachdem dort ein neuer Vorstand an der Spitze stehe.



Copyright by Hamann-Meyerpress durch Verlag v. Graterg & Gorg, Wiesbaden

(3. Fortsetpung)

"Doktor Salto, es handelt eich hier nicht um Fürst Drijona, es handelt sich um ein Kind, um ein krankes Kind, das Hilfe braucht. Das Kind hat Fieber, Schmerzen. Ich kann die Verantwortung nicht allein tragen. Sie sind der einzige englische Arzt, den ich hier kenne! Sie müssen mir helfen, kommen Sie. Denken Sie an Ihren Arzt-Eid, den Sie einmal ge-schworen haben: zu helfen, wenn man helfen

"Versprechen sind da, um gebrochen zu werden", sagte Salto bitter, "aber" — Er strich sich mit der Hand über die Stirn, als ob er aus einem Traum erwachte, "ein Kind ist krank. Gut — ich komme! Nur deshalb, denn Kinder dürfen nicht leiden! Kinder sind das einzige Reine und Gute bier in dieser elenden Welt - - Er stand auf, er schwankte,

Entschuldigen Sie mich einen Augenblick ich komme mit, ich muß mich fertig machen." Sie hörte ihn nach Naumi rufen, hörte das Wasser im Badezimmer rauschen, und eine halbe Stunde später stand er in einem frisch gebügelten, weißen Leinenanzug vor ihr. Das kalte Brausebad schlen ihm gut getan zu haben, seine Hände zitterten nicht mehr.

"Gehen wir", sagte er kurz. Barbara Hartelife erhob sich gehorsam, sie sagte nichts. Schweigend gingen sie zum Hafen himunter, gefolgt von Naumi, der eine Tasche mit Instrumenten trug.

Die schneeweiße Jacht des Fürsten sah wie ein Märchenschiff aus. Sie lag draußen auf der Reede, doch eine Motorschaluppe mit einem Eingeborenen am Steuer brachte sie in wenigen Minuten zum Schiff.

Wo ist das kranke Kind?" Diesen Weg, Doktor Salto."

Stefan Salto deckte die seidene Steppdecke sorgfältig über das Kind. Er sah ganz verindert aus. Tiefer Ernst lagerte auf seinem Gesicht Barbara Hartclife beobachtete ihn gespannt. Welch ein seltsamer Mann war das! Sie kannte ihn knum wieder. Wie gebannt hatte sie der Untersuchung zugeschaut. Der kleine Junge schien sich nicht vor dem fremden Mann gefürchtet zu haben, im Gegenteil. er hatte ihm seine mageren Arme entgegen-gestreckt, und auf dem bronzefarbenen Gesicht war ein Lächein erschienen.

"Was fehlt ihm, Doktor Salto?", fragte Barbara Hartelife. Er sah sie an, kleine Schweißtropfen bedeckten seine Stirn. "Meningitis!" sagte er kurz.

Barbara Hartclife schrie auf, sie fühlte, wie thre Knie zu versagen drohten. Hart griff Doktor Salto sie am Arm:

"Nehmen Sie sich zusammen, Miss Hartclife! Es nützt nichts, man muß den Tatsachen ins Auge sehen. Sie brauchen nicht so zu erschrecken Heute bedeutet diese Krankheit kein Todesurteil mehr!* "Meningitis", flüsterte sie entsetzt, "wie ist

Es gibt Tausende von Meningitiskranken in der Welt, und besonders hier in den Tropen-Der Kleine ist im Anfangsstadium! Man kann ihn retten. Wir haben viele Hilfsmittel jetzt, Streptomycin etwa — fürchten Sie sich nicht ——" "Ich muß es dem Fürsten sagen", flüsterte Barbara, Jer muß es wissen. Es wird ihn furchtbar treffen, er liebt Matua wie sein eigenes Kind. Wir lieben ihn alle Helfen Sie ihm, Doktor Salto, retten Sie ihn ---

Stefan Salto trocknete die Tropfen von der Stirn "Ich werde genaue Anweisungen geben, wie man den Kleinen pflegen soll. Wie gesagt: den letzten Jahren hat man mit antibiotischen Mitteln ganz unerwartete Erfolge bei diesem Nervenleiden erzielt. Ich selbst habe mit Präparaten experimentiert -

"Sie müssen mit uns nach Pita-Paga kommen. Doktor Salto! Sie dürfen nicht nein sagen."

Burbara Hartelifes Hände griffen nach ihm hielten ihn fest. Die Nachricht, daß das Kind an einer so schweren Krunkheit litt, hatte sie völlig aus der Fassung gebracht, Ihre Lippen zitterten, ihre großen, seltsam goldfarbenen Augen waren fiehend auf ihn gerichtet. Sie sieht gut aus, dachte Stefan Salto, und erschrak. Er wollte nie wieder eine Frau ansehen, nie wieder!

"Nein, ich kunn nicht mit Ihnen reisen, ich bin fertig mit meiner Arbeit. Ich gehe nach London zurück." Eine Njai kam ins Zimmen,

Seine Hoheit lißt den Doktor und Miss Hartclife bitten."

Barbara fuhr herum: Wir kommen, Njai, sag', wir kommen sofort." Als die eingeborene Dienerin gegangen war, wandte sie sich noch einmal an Salto:

Kommen Sie mit uns, Doktor! Es sind viele dort, die Ihre Hilfe brauchen! Wir haben kei-nen gedentlichen Art dort auf dieser "Insel der Dämonen", nur einen alten Halbblut-Polynesier, der über achtzig Jahre alt ist."

Salto schüttelte den Kopf. Nein", sagte er kurz. Schweigend gingen sie in das Privatgemach

des Fürsten hinüber. Schonen Sie den Fürsten, sagen Sie ihm nicht gleich die Wahrheit ins Gesicht", flüsterte Barbara, che sie die Tür öffnete.

Der Arzt blieb einen Moment stehen und sah sie an: "Es ist besser, wenn man die Wahrheit offen sagt, warum sollte ich etwas

Sie zuckte hilfios die Achseln. Fürst Drijona erhob sich liebenswürdig. Ein strahlendes Lächeln stand auf seinem schönen, edel geformten Gesicht.

Jeh danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, Doktor Salto". Er sprach ein kultiviertes Englisch mit nur wenig Akzent. Auch Stefan Salto wurde geschlagen von der Schönheit dieses Mannes. "Was fehlt unserem kleinen Patien-

Salto sah, wie Barbara Hartclife die Hände so fest faltete, daß die Knöchel weiß hervorHoheit, ich fürchte -

Der Fürst ließ den Brieföffner, mit dem er gespielt hatte, mit einem klirrenden Laut auf die Schreibtischplatte fallen. Barbara trat einen Schritt näher, als wolle sie ihn schützen. Es sah sie nicht an, seine seltsam grünblauen Augen hingen an den Lippen des Arctes.

"Bitte - die Wahrheit!" sagte er kurk. Und ehe Salte antworten konnte, fügte er hinzu "Sie brauchen nichts zu sagen, Doktor, ich kann es mir denken: Meningitist"

Sie wußten es, Hoheit?", fragte Stefan Salto erstaunt.

Der Fürst nickte, seine Stimme klang seltsam monoton; "Ich wußte es nicht, aber ich fühlte es, als Sje bereinkamen, Doktor. Und außerdem - er sah zu Barbara hinüber -: "Meine Frau leidet an der gleichen, furchtbaren Krankheit!" Die Fürstin?" flüsterte Barbara. Also dar-

um lebte sie einsam und abgeschlossen in dem kleinen Pavillon, deshalb bekam sie niemand.

Nicht weinen! Miss Barbara!" sagte der Fürst nun, "Fatum, Schicksal! Aber daß es das Kind treffen sollte, dieses Kind, das ich wie

meinen eigenen Sohn liebe!" "Doktor Salto kann ihn retten! Er hat es selbst gesagt! Er hat gesagt, daß man nun Mittel hat, diese Krankheit zu heilen, er hat selbst Versuche gemacht!" Barbaras Stimms klang beschwürend, sie wandte sich heftig zu Salto um. Beinahe drohend sah sie aus.

Der Fürst sprang auf. Plötzlich stand er dicht vor Stefan Salto: "Ist das wahr, was Miss Hartclife sagt?"

Salto nickte: "Ja, Hobeit, ich glaube sagen zu können, daß die allergeößten Hoffnungen bestehen, das Kind retten zu können Versprechen kann ein Arzt ja nie etwas, und die Forschungen auf diesem Gebiet sind noch jung, noch nicht völlig durchgeprobt. Streptomycin hat im Anfangsatadium ausgezeichnete Erfolge gehabt, ich habe an einem Impfstoff gearbeitet, der eine Kombination -

Der Fürst unterbrach ihn lebhaft. (Fortsetzung folgt)